NEUSALZER NACHRICHTEN

HERAUSGEGEBEN UND VERLEGT von Heinz Böttger · Wilhelmshöher Allee 301 · 3500 Kassel
Telefon 05 61 – 3 74 67 · Bankkonto: Kassel (BLZ 520 501 51) Konto-Nr. 038 810
Postgirokonto: Heinz Böttger, Postscheckamt Frankfurt/Main, Konto-Nr. 207 640 606
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten · Erscheint vierteljährlich

Nr. 161 3. Vierteljahr 1990

Hochzeit Käthe Lehfeld, Kleine Gasse 8, mit Rudi Kretschmer. Hintere Reihe von links: Heidi und Fritz Kretschmer — Kretschmer — Georg Lehfeld — Maria Lehfeld — Vater Habermann — Klara Lehfeld — Vordere Reihe von links: Eltern Kretschmer — Brautpaar Käthe und Rudi Kretschmer — Gertrud Lehfeld — Vater Gustav Lehfeld.

Der kluge Friedel

von Robert Sabel

Der Pfor'rei der Schule prüft Religion
und spricht zum Friedel: „Nun sag mein Sohn,
Wie heißt das erste Sakrament?"
Der Friedel stieht und zittert und flennt.
Doch endlich meent a: „Itz fällt mirsch ein!
Herr Pforr', doas koan bluß de Ehe sein!"
Der Pforrer schüttelt a Kupp und spricht:
„Nein, nein, das ist die Ehe nicht!
Die Taufe, mein Kind, ist das Sakrament,
Das man allein das erste nennt."
Nu woar doas Jungel doch beliehrt?
Nu nee! A spricht ganz unscheniert:
„Herr Pforr', mir ihs doas Ding nich kloar:
Sein Sie nich ärnt eim Irrtum goar?
Denn wenn der Mensch wiel teefen lon,
Do muß a doch irscht Kinder hoan!"

Liebe Heimatfreunde,

als die alten Jugendfreunde Reinhard Mangliers und Ferdinand Frief mir für die Juni-Ausgabe der NN ihre freundlichen Schreiben schickten, in denen sie meines 75. Geburtstages gedachten, habe ich lange mit mir gerungen, ob ich sie veröffentlichen sollte. Daß ich dem Zwiespalt meiner Seele unterlegen bin, haben Sie festgestellt. Die Folge waren zahlreiche Glückwünsche, vor allem auch aus der DDR, für die ich mich herzlich bedanken möchte. Verzeihen Sie mir, daß ich meinen Dank auf diesem Wege ausspreche, obwohl ich jedem gern in einem persönlichen Schreiben für die guten Wünsche gedankt hätte. Ich habe die so gewonnene Zeit für die Vorbereitung dieser Ausgabe genutzt und hoffe, Sie haben Verständnis dafür.

In den letzten Monaten haben Frau Kirchner und ich 70 Anschriften aus der DDR in die Versandliste für die NN aufgenommen und es ist anzunehmen, daß die Zahl noch steigt. Die Hefte des Jahres 1990 werden noch gratis geliefert, ab 1991 bitte ich die Bezieher in der DDR, soweit sie dazu finanziell in der Lage sind, den Jahresunkostenbeitrag von 25,— DM zu entrichten. Im Falle der Bedürftigkeit liefere ich die Hefte beitragsfrei. Dem letzten Heft diesen Jahres werden die Zahlungsanweisungen für das Jahr 1991 beiliegen. Ich hoffe, daß auch die älteren Leser sich inzwischen an die geänderte Form der Formulare gewöhnt haben.

Wer gern mit seinem Geburtstag in den „Familiennachrichten“ aufgenommen werden möchte, sollte mir das unter Angabe seiner Daten mitteilen. Ich habe von vielen Lesern der NN nicht mehr als die Anschrift vorliegen.

Nun wünsche ich Ihnen noch einen schönen Abschluß dieses bisher recht angenehmen Sommers und grüße Sie mit meiner Lebensgefährtin herzlich.

Ihr

Ein Mitgestalter und Bewahrer schlesischen Kulturlebens

Erinnerungen an meinen Vater Hermann Otto Thiel zum 10. Todestag

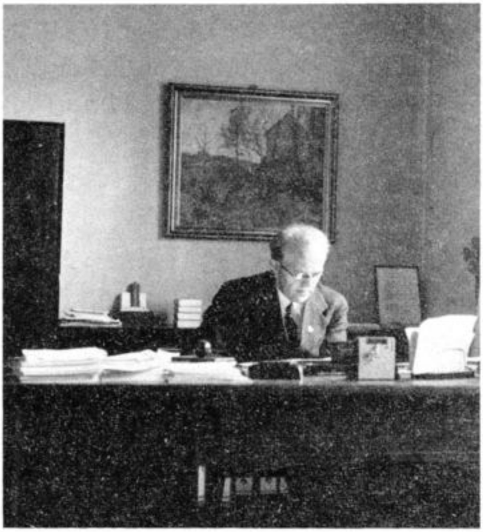
Von Christian Thiel

„Es gibt niemanden, der ihn den Neusalzern ersetzen könnte“ — so schloß Gustav Landsberger sein ebenso knappes wie gehaltvolles „In memoriam Hermann Otto Thiel“[1] auf den am 11. Juni 1980 nach kurzem, aber schwerem Leiden verstorbenen Freund, meinen Vater. Der apodiktische Satz enthält eine so hohe Wertung, daß sie den Lebenden in peinliche Verlegenheit versetzt hätte, und auch ich gestehe, daß ich nur widerstrebend Heinz Böttgers Wunsch nachkomme, in den Neusalzer Nachrichten an die zehnte Wiederkehr des Todestages meines Vaters zu erinnern, auf dessen Verdienste posthum hinzuweisen dem Freunde zweifellos leichter gefallen ist, als heute dem Sohn. Doch diejenigen, die über Hermann Otto Thiels Wirken in Neusalz noch aus eigenem Erleben berichten könnten, sind 1990 wenige geworden. Und für die Jüngeren, die ihn erst nach dem Kriege durch seine Schilderungen und Dokumentationen aus dem Kulturleben Niederschlesiens, insbesondere des Kreises Freystadt und hier vor allem der Stadt Neusalz, kennengelernt haben, mag einiges zu Hermann Otto Thiels Werdegang, Persönlichkeit und Werk von Interesse sein, was in den zu seinem 70. und 80. Geburtstag und zu seinem Tod im darauffolgenden Jahr verfaßten Würdigungen[2] teils gar nicht, teils nur aus ganz anderer Sicht zur Sprache kommen konnte.

Da mein Vater stets in Dankbarkeit hervorgehoben hat, was er in seiner beruflichen Laufbahn der Förderung durch andere verdankte, kann man heute auch guten Gewissens davon reden, in welch besonderem Sinne er trotzdem ein echter „self-made man“ war. Dem am 6. 8. 1899 als zweites Kind des Maurerpoliers Hermann Thiel und seiner Frau Bertha in Freystadt/N. Schl. Geborenen wurde die übliche Volksschulbildung zuteil. Mehr war für die in ärmlichsten Verhältnissen lebende Familie jenseits nicht nur des Machbaren, sondern wohl auch des Denkbaren — Arbeitslosengeld und Sozialhilfe waren ja damals unbekannt, und immerhin gehörten dem Haushalt noch vier von der Mutter in die zweite Ehe eingebrachte Kinder an (von den später geborenen fünf Geschwistern meines Vaters starben drei ganz früh). Auf die 1917 mit der Gesellenprüfung abgeschlossene Lehre als Schriftsetzer folgte, von mehrmonatigem Wehrdienst unterbrochen, die Tätigkeit in der Buch- und Kunstdruckerei Siltz in Neusalz. Es war hier in der Oderstadt, wo mein Vater „aufgeweckt“ wurde: das Vorbild eines Kollegen in dieser Firma motivierte ihn zu intensiver Weiterbildung, und die Schilderung dieser Zeit in den umfangreichen autobiographischen Aufzeichnungen meines Vaters zeigt, daß er in diesen Jahren wie berauscht immer weiter in die ihm bis dahin nahezu unbekannte Welt der Literatur, der Bildenden Künste und der Musik vordrang. Entscheidend wurde jedoch, wenn ich recht sehe, 1919 die Aufnahme in eine kleine, aber rege Gruppe des Neusalzer Wandervogels (man vergleiche dazu die Sicht eines Beteiligten in Gustav Landsbergers eingangs erwähntem Nachruf) — sie wurde für meinen Vater zu einem Wendepunkt seines Lebens.

Äußerlich freilich führte der Weg des jugendlichen Idealisten mit Reisen als Vertreter jugendbewegter und lebensreformerischer (heute würde man sagen: „alternativer“) Verlage und Kunstwerkstätten über ziellos gewechselte Arbeitsplätze zunächst in ein Chaos, dem mein Vater erst 1924 durch seine Einstellung als Reorganisator und Leiter der Städtischen Volksbücherei in Neusalz entkam. In der genannten Autobiographie heißt es dazu (von meinem Vater wohl wegen des sehr persönlichen Bekenntnisses am Rande mit dem Vermerk „weglassen?“ versehen): „Mit der Übernahme der Bücherei hatte mein Suchen und Umherirren ein Ende und eine Aufgabe, mein Leben einen Sinn, mein bisheriger Weg ein erstes Ziel gefunden.“

Tatsächlich wurden die 16 Jahre als Neusalzer Büchereileiter für meinen Vater zur ersten großen Erfolgsperiode seines Wirkens im (schlesischen und allgemeinen) Kulturleben.[3] Unter seiner Leitung wird die Neusalzer Bücherei nicht nur „die beste Grenzbücherei im nördlichen Schlesien“ (wie 1933 Becker, der Erste Direktor der Preußischen Staatsbibliothek urteilt), er stellt die Verbindung zu anderen Bereichen des Kulturlebens her, ruft die „Neusalzer Bildungsabende“ ins Leben, organisiert Dichterlesungen und Kunstausstellungen, er arbeitet für das Heimatmuseum[4], gestaltet das Programm der Volksbühne Neusalz mit und gibt im Auftrag des Magistrats die Monats-, später Vierteljahrsschrift *Die Lesergemeinde* heraus (für die er natürlich auch schreibt). Auch die ersten öffentlichen literarischen Erfolge meines Vaters fallen in diese Zeit, in der er (für eine beschämend karge Besoldung) täglich zwölf bis sechzehn Stunden arbeitet, einmal bis zum totalen physischen Zusammenbruch.



Hermann Otto Thiel am Schreibtisch in der Städtischen Volksbücherei in Neusalz/Oder

Zwei Faktoren können vielleicht diesen Durchhaltewillen erklären. Zum einen faszinierte meinen Vater sicherlich die Aufgabe, auch anderen die großartigen Welten des Wortes, der bildenden Kunst und der Tonkunst zugänglich zu machen, die sich ihm selbst erst vor so kurzer Zeit erschlossen hatten — so jedenfalls meine Vermutung. Den anderen, sehr persönlichen Grund hat mein Vater selber genannt, in einem Gedicht „Von Sagen und Träumen befangen"[5], dessen letzte Zeilen lauten: „(...) mir wurde zum Anker das Neusalzer Kind, drum bin ich hängen geblieben". Das „Neusalzer Kind" war Katharina (kurz „Käthe") Graetz, eine Quickbornerin, die mein Vater über die seit 1924 von ihm geleiteten Vereinigten Jugendwanderbünde Neusalz/O. kennengelernt hatte. Ohne ihre aufopfernde Unterstützung und Mitarbeit (u. a. im künstlerischen Ausschuß der Volksbühne) hätte mein Vater wohl weder für fast ein Jahrzehnt die bündische Jugend führen können, noch wäre es ihm möglich gewesen, das Neusalzer Kulturleben zu der später so gerühmten Blüte in den späten zwanziger und den dreißiger Jahren bringen und auf dem beachtlichen hohen Niveau halten zu helfen. Das Persönlichste gehört nicht hierher; es mag genügen, daß trotz des Widerstandes der Eltern Graetz gegen den nicht nur praktisch mittellosen, sondern vor allem konfessionell wie politisch „auf der anderen Seite stehenden" Hermann Otto Thiel als Schwiegersohn er und Katharina Graetz im August 1929 heirateten.

Dann kam das „Dritte Reich". Schon 1933 wurde mein Vater als einstiger Sozialdemokrat politisch gemaßregelt, eine bereits ausgesprochene, ausdrücklich politisch begründete Kündigung erst auf fachlich begründete Intervention bibliothekarischer Dienststellen im letzten Moment zurückgestellt. 1936 beschuldigte man meinen Vater der Unterstützung gegen den Nationalsozialismus eingestellter Freunde, die Wohnung wurde durchsucht, er selbst in Schutzhaft genommen. Es gehörte Mut, ja wohl ein gutes Maß irrationaler Beweggründe dazu, unter diesen bedrohlichen Umständen ein Kind in die Welt zu setzen: doch am 12. Juni 1937 wurde ich in Neusalz in der Freystädter Straße 32 als einziges Kind des genannten Paares geboren.

Die neue familiäre Situation einerseits, Anfeindungen durch politische und wohl auch persönliche Gegner andererseits waren mit Sicherheit ein starkes Motiv für meinen Vater, aufgrund einer neuen Regelung für in der praktischen bibliothekarischen Tätigkeit besonders bewährte Kräfte 1939 die Diplom-Prüfung für den „Dienst an volkstümlichen Büchereien" nachzuholen und sich nach einem anderen Ort seines Wirkens umzusehen. Vielleicht hätte sich dies aufgrund seiner Qualifikation ohnehin irgendwann so ergeben; es wäre aber unangebrachte Beschönigung, wollte ich verschweigen, daß der Weggang meines Vaters von Neusalz im Jahre 1940 keineswegs freiwillig erfolgte. Die Stadt Wien berief ihn als „besonderen Fachmann" 1940 in die Dienste ihres Volksbüchereiwesens, und ein mit „bg" (Brähmig) gezeichneter Artikel „Büchereileiter Thiel nach Wien berufen" im *Neusalzer Stadtblatt* vom 10. Juni 1940 zeigt, daß den Trägern des Neusalzer Kulturlebens durchaus bewußt war, daß ihnen künftig eine ihrer fähigsten Persönlichkeiten fehlen würde.

Es scheint, daß mein Vater in Wien die in ihn gesetzten Erwartungen voll erfüllte. Die politischen Bedrängungen hatten ein Ende, im fachlichen wie im privaten Umkreis wich die anfängliche Reserve gegenüber dem zugereisten Reichsdeutschen bzw. seiner Familie einem vertrauensvollen und oft freundschaftlichen Umgang. Meine eigene glückliche Wiener Kindergarten- und erste Schulzeit wurde erst durch die Einziehung meines Vaters zur Wehrmacht (freilich zunächst innerhalb Wiens), ganz erheblich dann allerdings durch die nach den ersten schweren Bombenangriffen auf Wien Ende 1944 unabweislich gewordene Evakuierung der Stadt mit der Rückkehr meiner Mutter und meiner selbst nach Schlesien getrübt. Wir wurden so von meinem Vater getrennt, der 1945 in amerikanische und dann nochmals in russische Kriegsgefangenschaft geriet und nach der Entlassung 1946 „heim ins Reich" — nach München — zwangsrepatriiert wurde.[6]

Dort noch im gleichen Jahr zum Leiter der Staatlichen Beratungsstelle für Volksbüchereien in Mittel- (und zunächst auch Unter-) Franken bestellt, holte er Frau und Kind (die er in Görlitz wiedergefunden hatte) im Sommer 1946 nach Roth bei Nürnberg. 1950 übersiedelten wir mit der zurückverlagerten Dienststelle

nach Nürnberg, wo mein Vater nicht nur die (in meiner Sicht) zweite Erfolgsperiode seiner bibliothekarischen Arbeit entfaltete. Er wurde darüber hinaus zum geistigen und organisatorischen Mittelpunkt des Neusalzer Heimatkreises in Nürnberg (wie die Berichte in den *Neusalzer Nachrichten* über lange Jahre hinweg bezeugen) und kümmerte sich von Herbst 1958 bis März 1961 als Kulturreferent des Schlesierbundes Nürnberg sowie durch zahllose Beiträge für den *Rundbrief des Schlesierbundes Nürnberg*, für die *Schlesische Rundschau* (seit 1951), für den *Schlesier* (seit 1954), für die *Neusalzer Nachrichten* (seit 1958) und für das *Freystädter Kreisblatt* (seit 1960) auch in breiterem Rahmen um die kulturelle Betreuung der schlesischen Heimatvertriebenen.

Die Fülle dieser Beiträge ist für mich, der ich selbst (wenngleich auf dem Gebiet der Wissenschaft) als Autor tätig bin, schier unglaublich: die von meinem Vater noch selbst begonnene Liste seiner Publikationen umfaßt über 850 Veröffentlichungen, freilich darunter eine Vielzahl von Rezensionen für bibliothekarische Fachzeitschriften, zahlreiche Wiederabdrucke begehrter Aufsätze und vor allem bei Gedichten Mehrfachveröffentlichungen, auch in ein und demselben Organ. Die Erfassung dieses Reichtums durch Nachweise und Belege habe ich noch nicht abschließen können, aber mein Eindruck ist, daß die meisten Beiträge aus der Nachkriegszeit dem „schlesischen Erbe" gewidmet sind, trotz der zahlreichen und in vielen Fällen offenbar in Fachkreisen sehr angesehenen Beiträge zum öffentlichen Bibliothekswesen und zu Volksbildungsfragen. Was diesen Bereich angeht, so wurde meinem Vater die Freude und Genugtuung zuteil, daß er auch von politisch ganz anders Denkenden, Gleichgestellten wie Vorgesetzten, als Fachmann wie auch in seiner Persönlichkeit geschätzt und unterstützt wurde. Als er 1964 in den Ruhestand ging, konnte er mit Zufriedenheit auf ein gelungenes berufliches und literarisches (und hier noch längst nicht abgeschlossenes) Schaffen zurückblicken.

Daß er mit Frau und Sohn 1967 nach Tennenlohe (heute zu Erlangen) in ein eigenes Reihenhäuschen umziehen und sich hier in Ruhe seinen Arbeiten widmen konnte, dafür ist er seinem Schicksal dankbar gewesen trotz des nie verhehlten Schmerzes über den Verlust der schlesischen Heimat, ihrer Kultur und ihrer von ihm innig geliebten Natur, aus der er die Kraft und Unmittelbarkeit seines Schaffens zog. Über meine Berufung auf den neuen Lehrstuhl für Philosophie und Wissenschaftstheorie an der RWTH Aachen 1972 und meine Eheschließung mit der Erlangerin Barbara Weippert 1974 hat er Stolz und Freude empfunden. Die Geburt seiner beiden Enkeltöchter (1986 und 1990) hat er leider nicht mehr erlebt, und es ist tragisch, daß ich nach seinen schweren Schlaganfällen im Frühjahr 1980 zwar einige Zeit in Erlangen-Tennenlohe bei dem nun halbseitig Gelähmten und (für einen „Mann des Wortes" schlimmer noch) sprachlich zunehmend Behinderten bleiben konnte, daß ich aber, zum Semesterbeginn nach Aachen zurückgekehrt, bei seinem Hinscheiden am Vortage meines 43. Geburtstages nicht in seiner Nähe war.

Oft habe ich mich in den vergangenen zehn Jahren gefragt, ob ich ihm überhaupt je nahe genug gewesen bin, als dies noch möglich war. Natürlich gibt es darauf keine endgültige Antwort. Länger als andere habe ich im Familienkreis gelebt und dadurch zahlreiche wichtige Ereignisse als Beteiligter miterlebt. Viele Erzählungen meines Vaters über Begegnungen mit bedeutenden Menschen, aus seiner Wandervogelzeit, über Kriegsereignisse oder auch von kuriosen Begebenheiten (und mein Vater konnte wundervoll erzählen, wenn er in Laune war und „in Fahrt" geriet!) habe ich als stummer Zuhörer im Freundes- oder Bekanntenkreis aufgenommen. Trotzdem macht mir jetzt die Lektüre und Bearbeitung der Autobiographie meines Vaters deutlich, wie vieles für sein Leben Wichtiges ich nicht gewußt oder früher nicht wahrgenommen habe — wie vieles gibt es, das ich ihn fragen wollte, wenn er noch lebte! Sicher geht dies nicht nur mir so. Gerade in der Selbstverständlichkeit des familiären Zusammenlebens fehlen oft die Anlässe, sich über Dinge auszutauschen, die jenseits des unmittelbaren Handlungs- und Planungshorizontes liegen. Mein Eindruck heute ist, daß ich meinen Vater *nicht* gut genug gekannt habe, und es tröstet wenig, daß dies selbst denen ähnlich gehen mochte oder mag, die ihn länger und enger gekannt haben, wie meine Mutter oder sein Freund Gustav Landsberger. So werden oft wenige Zeilen

in den Erinnerungen anderer (aus den *Neusalzer Nachrichten* fallen mir dabei spontan die Rückblicke von Heinz Böttger und Johannes Bohla ein) zu einer nicht nur wichtigen, sondern auch persönlich bedeutsamen Quelle.

Wieviel leichter ist doch die „objektive" Bedeutung eines Mannes wie Hermann Otto Thiel für die Mit- und Nachwelt festzuhalten! Dennoch sind auch hier die Gewichte verschieden und vermutlich nicht einmal gerecht verteilt. Für die Zukunft am folgenreichsten ist sicher das, was ein Mensch an Institutionen neu schafft oder an bestehenden verändert hat. Die Nachwelt freilich kann nur das Ergebnis sehen oder das, was daraus geworden ist. Die auslösenden Gedanken, Planungen und Taten sind Geschichte, also vorbei; an sie erinnert nur noch der Chronist oder, wenn es um wichtige Dinge geht, der Historiker. Was zwar auch Geschichte ist, aber im allgemeinen greifbar bleibt, sind die Manifestationen geistigen Lebens in Bildern, Statuen, Bauten, in musikalischen Kunstwerken oder in der Literatur. Zu dem, was H. O. Thiel hier den Späteren hinterlassen hat, gehören wichtige Diskussionsbeiträge und Programmschriften zum öffentlichen Bibliothekswesen und zur Erwachsenenbildung, ferner Dokumentationen wie der mit L. H. Rutkowski herausgegebene, längst vergriffene Band *Der Kreis Freystadt. Ein niederschlesisches Heimatbuch* (Scheinfeld 1969), vor allem aber seiner Lyrik. In ihr kommt, sofern es sich nicht um Gelegenheitsarbeiten handelt, zum Ausdruck, was mein Vater auf andere Weise nicht sagen konnte oder wollte — was sich als zu subtil, als bloß erahnt oder erschaut der prosaischen Mitteilung und dem alltäglichen Gespräch entzieht. In vier Gedichtbänden[7] ist ein Großteil dessen gesammelt, was Zeitgenossen in Schlesien und anderswo immer wieder erfreut, erbaut, gefesselt oder getröstet hat.

Ich denke, daß die Lyrik für meinen Vater das angemessene Medium war, anderen, Fragenden und Suchenden, zu sagen, was in direkter Kommunikation adäquat nicht sagbar erscheint — und zugleich das angemessene Medium, selbst mit Problemen ins Reine zu kommen und das Verhältnis des eigenen Ich zur Welt und zum Transzendenten (immer wieder und immer wieder einmal neu) zu bestimmen. Über den Charakter und literarischen Wert dieser Kleinkunstwerke möchte ich Kundigere sprechen lassen. Der Schlesier Alfons Hayduk, selbst ein Schriftsteller von Rang, schreibt im Klappentext zu *Strom und Stern:*

> Thiel hat durch das beglückende Erlebnis des Wandervogels und durch das lebensumgestaltende Suchertum der Freideutschen Jugend den Prägestil jener Bewegungen aus dem ersten Drittel unseres Jahrhunderts in seiner künstlerischen Aussage unverfälscht und rein bewahrt. Sie ist sauber, schlicht, innig und wahr im Sinne der Jugendbewegung von einst. Formalistisches Kunstgewerbe liegt ihr ebenso fern wie lauter Überschwang, wie unverbindliches Wortgeklingel. Wir begegnen einem der Stillen im Lande, der aus dem naturnahen und gottverbundenen Fundus der schlesischen Seele heraus sein Lied zu singen weiß; wir erfreuen uns einer volkstümlich der Romantik nahen Begabung, die keines Kommentators und diffizilen Erklärungsapparates bedarf, um „eingängig" zu wirken.

Und Arno Lubos beschreibt im 2. Band seiner *Geschichte der Literatur Schlesiens*[8] H. O. Thiel als einen „unter den wenig beachteten Lyrikern im Kreise der traditionellen Richtung" und kommt (S. 494) zu dem Urteil, es gehe Thiel in seinen Gedichten

> um die Erweckung gesunder, daseinserfüllender (mithin auch religiöser) Kräfte. Die Aussage (im ersten Gedichtbuch noch von Einsamkeit und Not beschwert) strebt nach innerer Festigkeit, Klarheit und Gelassenheit. Das Ziel ist nicht das Außergewöhnliche, sondern das solid Erprobte, was sich auch im einzelnen der Versgestaltung, des Reims und der Wortgebung äußert. Thiels Lyrik ist erarbeitet, gedanklich und sprachlich durchformt, eigenkritisch gesichtet; kein Wort ist zufällig, kein Wort bürdet Zwiespältigkeit auf; sie ist bestimmt von dichterischer Sorgfalt. Sie kommt aus den Quellen der Romantik, der Klassik und des poetischen Realismus. Wie es in einem Gedicht heißt, ist alles ein „uraltes Lied".

Da die Lyrik, wie ich glaube, die authentischste Aussageform für das Denken und Empfinden meines Vaters war, soll auch eines seiner Gedichte diese Erinnerungen beschließen. Heinz Böttger hatte mich gebeten, ein solches Gedicht selbst auszusuchen, und ich habe lange erwogen, die „Späte Abendstunde am Neusalzer Hafen"[9] an diese Stelle zu setzen. „Taktfest", wie der Musiker sagen würde, holt es in der von Hayduk und Lubos bei H. O. Thiel diagnostizierten „gediegenen" Sprache ein für Neusalz charakteristisches Bild eindringlich und plastisch vor die Vorstellung oder (für die, die noch in Neusalz gelebt haben) vor das Auge der Erinnerung. Zuletzt schien es mir aber noch angemessener, an das Ende dieses Rückblicks ein Gedicht zu stellen, das, sprachlich freier aber gedanklich sublimer, auch das Fazit eines Rückblicks meines Vaters sein könnte, ja vielleicht sogar war:[10]

In späten Tagen

Was in vergangenen Zeiten,
Herz, dir an Leid widerfuhr,
was dir an Seligkeiten
begegnet, prägt seine Spur
tief in die Seele ein, —
Herz, laß dein Klagen,
es wird ein Leuchten sein
in späten Tagen.

[1] Landsberger, Gustav: „In memoriam Hermann Otto Thiel. *6. 8. 1899, † 11. 6. 1980". *Neusalzer Nachrichten* Nr. 121 (3. Vj. 1980), 79.

[2] Schönthür, Rudolf: „Unserem Hermann Otto Thiel zum 6. August 1969". *Neusalzer Nachrichten* Nr. 66 (Juli/August 1969), 229—233; Hildebrandt, Klaus: „Zum 80. Geburtstag von Hermann Otto Thiel". *Schlesien* 24 (1979), 188—190; ders., Hermann Otto Thiel †. *Schlesien* 25 (1980), 256.

[3] Vgl. dazu H. O. Thiel: ein Kapitel Bücherei- und Bildungsarbeit (1924—1964). *Neusalzer Nachrichten* Nr. 34 (März/April 1964), 462—472 und Nr. 35 (Mai/Juni 1964), 491—493.

[4] Vgl. Johannes Prikowski: Hermann Otto Thiels Wirken für unser Neusalzer Heimatmuseum. *Neusalzer Nachrichten* Nr. 38 (November/Dezember 1964), 569—570.

[5] *Neusalzer Nachrichten* Nr. 66 (Juli/August 1969), 233.

[6] Daß er in Wien als Bibliothekar wie als Dichter dennoch nicht vergessen ist, hat meine Mutter in ihrem Beitrag „Gedenken an den 5. Todestag von H. O. Thiel am 11. Juni 1980" in den *Neusalzer Nachrichten* Nr. 140 (2.. Vj. 1985), 305—306, auf S. 305a berichten können.

[7] Hermann Otto Thiel: *Von dieser und jener Welt. Ausgewählte Gedichte,* Roth b. Nbg. 1949 (von ihm selbst handgesetzt!); *Strom und Stern. Ausgewählte Gedichte,* Nürnberg 1958; *Ausweg und Einkehr. Gedichte Briefe Notizen. Mit Briefdokumenten von K. S[eliger] und Alfred Kubin,* Nürnberg 1964; *Träume im Herbst. Gedichte,* Darmstadt 1974.

[8] Arno Lubos: *Geschichte der Literatur Schlesiens.* II. Band, München 1967 (zu H. O. Thiel S. 494 f.).

[9] Zuerst wohl im *Heimatkalender für die Kreise Grünberg und Freystadt* 1937, 30; in *Von dieser und jener Welt* (vgl. Anm. 7, auf S. 26, in *Strom und Stern* (vgl. Anm. 5) auf S. 95. Auch in *Neusalzer Nachrichten* Nr. 13 (Oktober 1960), 1.

[10] Vermutlich zuerst in *Von dieser und jener Welt* (vgl. Anm. 7), S. 51. Auch in *Neusalzer Nachrichten* Nr. 115 (1. Vj. 1979), 225.

Im Gedenken an Charlotte Treumann

ESSLINGEN (red) — Die vierzehnjährige Charlotte Treumann war beleidigt, als sie am 19. Januar 1919 — dem ersten Frauenwahltag der deutschen Geschichte — nicht wählen durfte wie ihre Mutter. Die Tochter des liberalen Stadtverordneten in Neusalz an der Oder wurde jedoch bald entdeckt als politische Begabung: von Elisabeth Lüders und Theodor Heuss. Sie wurde stellvertretende Vorsitzende der liberalen Frauen in Schlesien und Mitglied der Internationalen Frauenliga. Die Journalistin heiratete einen Kollegen und jüdischen Landsmann aus Breslau. Mit Sicherheit hätte sie politische Karriere gemacht, doch die Hitlerdiktatur bedrohte rasch sie, ihren Gatten und beider Tochter in ihrer Existenz. Als der Ehemann untergetaucht war hielt sie dem Druck der Gestapo stand und gab ihn nicht preis. Sie konnte ihn

nicht retten, wohl aber ihre Tochter. Am Ende einer gemeinsamen Odyssee landete sie in Esslingen. Aus den furchtbaren zwölf Jahren zog sie Konsequenzen: Sie trat der SPD bei, nahm ihren Journalistenberuf wieder auf, wurde freie Mitarbeiterin der Landeszentrale für politische Bildung, arbeitete in der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und in der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. Sie war die erste Redakteurin der Stuttgarter SPD-Zeitung „Der Volkswille“. Als Frau der ersten Stunde half sie, die Presse aufzubauen. Als sich 1946 Dr. Dieter Roser in Esslingen um das Amt des Oberbürgermeisters bewarb, war sie für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.
Mehr und mehr kam zu ihrem journalistischen Beruf eine Aufgabe, die man mit „Zeitzeugin“ beschreiben könnte. Alt und jung hörten ihr zu, wenn sie gewissenhaft und authentisch, mit einem exzellenten Gedächtnis begabt, davon zeugte, was den deutschen und europäischen Juden angetan worden war. Im Erzieherausschuß der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit arbeitete sie unverdrossen an der Konkretiesierung der Menschenrechte. Die kleine schmale Frau mit dem großen und mutigen Herzen hat bis zuletzt beständig daran gearbeitet, daß der Zivilcourage in unserem Lande eine Heimstatt gegeben werde. Ihr Tod im Alter von 86 Jahren wird von vielen betrauert, in Esslingen, in der Bundesrepublik.

Aus: Eßlinger Zeitung

In und um Neusalz unterwegs — kombinierte Radausflüge

von Dietrich Rußmann

Der Bericht von Kurt Althoff in den NN 149 erinnert daran, daß man unsere schöne Heimat mit dem Fahrrad erwandern konnte. Meine weitesten Fahrten führten in das Glatzer Bergland und in die Nähe von Bautzen. Werner Grasse und andere werden sich daran erinnern können. Vielleicht haben viele von uns diese Heimat im Osten nicht vergessen, weil wir sie so gut kannten. Das Paradies unserer Jugend gibt es zwar nicht mehr, und wir wissen auch, daß es kein Paradies war, denn die Zeiten waren nicht danach. Doch trotz der fremden Namen würde man sich noch heute auf den alten Wegen zurechtfinden, auf denen man einst mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs gewesen ist.

Im Winter 1926/27 zogen meine Eltern nach Neusalz. Mein Vater war von der Generalversammlung der Ostdeutschen Schiffsversicherung z. G. in das Direktorium gewählt worden, Ostern 1927 begann meine Schulzeit in der ev. Knabenschule, drei Jahre davon bei Lehrer Witzig. Die Parallelklasse hatte Lehrer Peukert. Eichamtstr. 28 war unsere erste Wohnung, ein Neubau. Als gute Nachbarn fanden meine Eltern die Familien Paul Laugsch und Gerhard Brendler und im Haus Nr. 26 die Familie Preibusch. Siegfried Preibusch und seine hübsche Schwester Elisabeth waren meine ersten Freunde und sind es geblieben. Im Sommer lernten meine Mutter und Frau Laugsch auf dem schwarzen Weg hinter der Jahnturnhalle Radfahren. Schwierigster Punkt blieb lange Zeit die Betätigung der Rücktrittbremse. Um die Fahrt bergab zu bremsen, blieb als Rettung oft nur der weiche zerfahrene Sommerweg. 1927 saß ich bei allen Ausflügen noch brav bei meinem Vater auf dem Kindersattel, was mir allerdings nicht recht gefiel. Doch für die Fahrten nach Aufhalt und Carolath reichte es. Dann besorgte Paul Laugsch bei der Firma Kubsch ein kleines Rad, das für die Kubschsöhne zu klein war. Jetzt machten mir die Ausflüge mehr Spaß. Bei schönem Wetter waren wir fast jeden Sonntag unterwegs, oft auch mit Bekannten. Beliebte Ziele

waren Fornersruh und Günthersdorf mit seinem Schloß, das nach Plänen von Schinkel umgebaut worden war, und seinem Park. Meist kehrten wir dann noch bei Brüssel ein. Ein altes Gasthaus mit Brauerei, wo unter anderem ein vorzügliches Malzbier gebraut wurde. Verpflegung wurde bei solchen Ausflügen mitgenommen. Also Brote oder Semmeln und gekochte Eier, Kartoffelsalat und Koteletts oder Buletten. Für mich noch extra eine Flasche Grasses gute „Sektperle", eine Limonade.

Besonders gern fuhr ich nach Odereck. Am Sonntag morgen um 6 Uhr stiegen wir mit den Rädern an Bord eines Oderdampfers, der im Hafen lag und ohne Anhang talwärts nach Fürstenberg wollte. Am liebsten fuhr ich mit dem Heckraddampfer „Mars" der Dampfer-Genossenschaft. Kapitän Thoms war die Ruhe selbst und ließ mich auch mal auf geraden Strecken steuern. Als Schifferjunge kannte ich ja die rot- und schwarz-weißen An- und Abfahrbaken, die dem Schiffsführer den schiffbaren Stromverlauf anzeigten. Nur einmal hätte er fast seine sprichwörtliche Ruhe verloren, als er nach einem Spaziergang nach Ithaka, es war ziemlich warm, erfuhr, daß es dort kein kühles Bier gab. Die Erdbeeren haben ihm dann auch gut geschmeckt, aber am Brückenrestaurant kam er nicht vorbei, ohne ein Bier zu trinken. Steuern konnte auch ein kleiner Junge wie ich, denn bei jeder Bewegung des Steuerrades setzte die Dampfsteuermaschine ein und unterstützte die Ruderbewegung. Ohne diese Hilfe wären die großen Dampfer kaum zu steuern gewesen. Der „Mars" hatte eine 440 PS Dampfmaschine und schleppte 1200 Ladungstonnen bergauf, also stromaufwärts. Es war ein etwas bulliger Dampfertyp, wie er bei der Wollheim Werft in Breslau gebaut wurde. Diese Schleppdampfer sollten ja keinen großen Tiefgang haben. Eleganter sahen die in Rosslau/Elbe gebauten Schlepper aus. Mit schnittigen Steven und kleineren Radkästen, in denen sich kleinere aber schneller drehende Schaufelräder befanden, gefielen sie mir besser. Natürlich wurde auch der Maschinenraum besichtigt. Die große Dampfmaschine mit Zylindern und beweglichen Teilen, die Kraftübertragung auf die Schaufelräder war doch eindrucksvoll.

Auf der Oder waren es 41 km nach Odereck, also etwa 3 ½ Stunden Fahrt. Für einen

Portal von Schloß Günthersdorf — von links: Paul und Helene Rußmann, Frau Klumper, Dietrich Rußmann — Bild 104/18

Schleppkahn, der mit der Strömung trieb, wären es über fünf Stunden gewesen. Bis Aufhalt floß die Oder bis auf eine Biegung bei Aufhalt fast nordwärts. Unterhalb von Neusalz mündete der Kusser Landgraben am linken Ufer. Am rechten Ufer begleitete uns der Forst Zollbrücken bis Aufhalt. Halbwegs am rechten Ufer mündete der Große Landgraben, der über Tiergarten, Amalienhof aus der Gegend von Kuttlau-Damfeld kam. Bei Durchfahrt der Eisenbahnbrücke in Aufhalt wurde der Schornstein gelegt. Am Weißen Berg ging es nach einer Westkurve bis Pirnig wieder nach Norden. Dann wurde der Oderlauf kurvenreich in Nordwestrichtung, bis er bei der Obramündung vor den Weinbergen von Odereck nach Westen abbog.

In Odereck war wieder eine Brücke, sonst gab es auf der Strecke ab Neusalz-Aufhalt nur Personenfähren und wohl drei Wagenfähren: Milzig-Boyadel, die Fürsteneicher Fähre und die Looser Fähre. Vor diesen Fähren gab der

Dampfer ein langes Achtungssignal mit seiner Dampfpfeife. Außer beim Forst Zollbrücken begleiteten uns auf beiden Seiten die Oderdämme und die fruchtbaren Wiesen im Vorland. Sie wurden durch die Hochwässer gedüngt und bewässert. Manchmal schwemmte allerdings das Hochwasser das gemähte Gras oder Heu mit fort. Aber durch die großen Stauwerke der Odernebenflüsse war die Oder nicht mehr so unberechenbar. Oberhalb der Herecker Straßenbrücke stoppte der Dampfer an einer Buhne, ein Landsteg wurde ausgelegt und die Reisegesellschaft ging an Land. Meist wurde dann gebadet und das mitgebrachte Essen verzehrt. Zur Kaffeezeit fuhren wir dann zum Brückenrestaurant von Kadach oder in den „Grünen Baum". Dort war Tanz, doch das interessierte mich damals noch nicht. Gemütlich fuhren wir später die etwa 35 km über Grünberg auf guten Straßen ohne größere Steigung nach Neusalz. Eingekehrt wurde manchmal in Grünberg, bestimmt aber im „Braunen Hirsch" in Nittritz.

Himmelfahrt stand meist ein Besuch der Dalkauer Berge auf dem Programm. Bis Alt-Eichen oder Brieg fuhren wir mit der Bahn. Von dort ging es per Rad weiter nach Seppau, Dalkau oder dem Beiseritztal. Der Rückweg führte über Neustädtel oder Beuthen. So gab es viele Ziele. Wer kennt nicht die alte Bergkirche von Zölling mit der Grabplatte der bösen Stiefmutter, oft auch ein Ziel von Schulausflügen. Gern fuhr ich mit meiner Mutter nachmittags mal nach Deutsch-Wartenberg. Eine bekannte Schifferfamilie hatte das dortige Schützenhaus gekauft. Im Gastzimmer oder Vereinszimmer stand ein gewaltiges Orchestrion, das eine Wand ausfüllte. Wenn man eine gelochte Platte einlegte, donnerte es mit der Wucht eines Orchesters los und spielte so schöne Melodien wie die vom „Schwarzen Walfisch von Askalon" oder vom „Fremdenlegionär in maurischer Wüste". Heute würde man sagen ein „super sound".

Inzwischen hatte ich längst ein größeres Rad, wir waren auch umgezogen. Erst in die Bahnhofstraße 28, dann auf die Schiffswerft Brücken-

Rast auf der Heimfahrt von Odereck — Einkehr zum Braunen Hirsch
von links: Herr Starke, Dietrich Rußmann, Werner Menke, Paul und Helene Rußmann, Anni Menke
hinten: Ewald Lange, Lise Frommer

allee 4. Der ständige Ärger mit den Karbidlampen hatte auch aufgehört. Der Dynamo stank nicht und ersoff auch nicht wie das Karbid es gerne tat.

Im April 1944 war ich mit meinem Rad zum letzten Mal unterwegs. Der Flieder in Carolath blühte zwar noch nicht wie 1940, als ich mit meiner Freundin, meiner jetzigen Frau, dort war. Aber das Schloß stand noch, ebenso die Hedwigshöhe und alles andere. Danach ging vieles, was wir kannten, in Flammen auf. Ich habe Neusalz nicht mehr wiedergesehen, mein Rad natürlich auch nicht, und auch nicht die Fotos aus diesen Tagen.

Neusalz hatte zwar nicht die Vergangenheit von Beuthen und seinen schönen Ring, aber es ließ sich dort gut leben, und ich denke gern an die Zeit in Neusalz zurück, an den Freiraum, den wir als Kinder und als Jugendliche hatten, sei es zum Indianerspiel oder zum Drachensteigen. Ich denke an das Badeparadies an der Oder, an die Rodelbahn am Vogelsberg und anderswo. Was hatten wir für eine Schlittschuhbahn, wenn die Wiesen bei Alte Fähre überschwemmt und gefroren waren. Ich denke auch sehr gern an die Tanzlokale und die Bälle und Vereinsvergnügen zurück.

Zur Spiegeldiele im Schützenhaus hatte ich es nicht weit. Dort spielte 1938/39 Gärtner Fred mit seinen 3 Mann. (Er hatte in Glogau im Primus und in der Rauschwitzburg gespielt.) Was war das für ein Trubel bei Semmler. Im Sommer tanzte man auf dem Podium im Garten. Im Palmensaal in Kusser drehte sich die Spiegelkugel. Bei Rösner war es zwar etwas enger, aber es gab „live music“, wie man heute sagt. Viele Bälle und Vergnügen fanden in der Reichshalle oder im Deutschen Haus statt. Es war eine schöne Zeit. Das war mein Neusalz.

Die Kleine Gasse in Neusalz

Angeregt durch einen Brief von Korbmachermeister Reinhard Berndt, in Neusalz Kleine Gasse 13, will ich den Versuch machen, Menschen und Geschäfte der Kleinen Gasse in Erinnerung zu rufen. Geholfen haben dabei Annemarie Dalibor geb. Drommel mit einem Bericht über die Geschäfte der ganzen Straße und über die Verhältnisse des Hauses Nr. 4, Lina Heinzel mit Angaben zum Haus Nr. 6 und Martha Hieber zum Haus Nr. 11.

Das Adreßbuch von 1936 sieht für die Kleine Gasse nur die Hausnummern 2 bis 14 vor, mit Angabe der damaligen Eigentümer, im Abschnitt „Industrie, Handel und Gewerbe“ ist dagegen der Uhrmacher Paul Uding unter Kleine Gasse 15 notiert.

Die Hausnummer 1 gab es nicht, dieser freie Platz gehörte zum Grundstück Paul Kallmann, Markt 6.

Haus Nr. 2 gehörte einem Fräulein Hedwig Semtner. In diesem Haus wohnten der kaufm. Angestellte Edmund Hornig und die Schneidermeisterin Martha Hornig.

Die Nr. 3 gehörte der Familie Fritz Aßmann, die ein Friseurgeschäft hatte.

Nr. 4 war Eigentum der Witwe Agnes Witte, die eine Porzellanwarenhandlung betrieb. Im gleichen Haus war das Zigarrengeschäft von Anna Decker. Die Familie Karl Witte hatte drei Söhne, Walter, Georg und Hans, letzterer fiel im 2. Weltkrieg. Die Töchter hatten die Namen Margarete, Else und Lotte. Die Kriegerwitwe Anna Decker hatte 5 Söhne und die Tochter Anna. Diese heiratete den österreichischen Architekten Sepp Fröhlich, der damals beim Bau des Kreiskrankenhauses beschäftigt war. Sie starb 1986 in Salzburg-Aigen. Die Söhne Alfred und Paul fielen im 2. Weltkrieg, Franz starb nach dem Krieg, Heinz 1988 in Wunsiedel. Familie Decker verzog 1938 auf den Getreidemarkt (?), in das Geschäft zog der Pantoffelfabrikant Wladislaus Freier, bis dahin Floriansplatz 5. 1923 zog Tischlermeister Emil Drommel mit Familie in die Wohnung im 1. Stock und wohnte dort bis zur Vertreibung. Außerdem ist im Jahre 1936 die Rentenempfängerin Henriette Hanisch als Bewohnerin angegeben.

Im Haus Nr. 5 wohnten die Färbermeister Adolf Finger senior und junior sowie der Arbeiter Gerhard Hornig. Die Färberei und chemische Reinigung war 1936 im Haus Kleine Gasse 11.

Das Schuhhaus Georg Schabbel befand sich laut Adreßbuch Kleine Gasse 4, während das Haus Nr. 6 den „Schabbelschen Erben" gehörte, wozu wohl die im Haus wohnenden Anna Schabbel, Georg Schabbel und die Witwe Luise Schabbel zählten. Im Parterre befand sich von 1927—1931 das Textilgeschäft von Heinrich und Lina Heinzel geb. Rißmann, geb. 1901. Heinrich Heinzel starb 1938, Lina am 18.3. 1990.

Das Haus Nr. 7 gehörte den Paul Sommer'schen Erben. Paul Sommer hatte eine Bäckerei, 1936 wohnten in dem Haus noch die Bäckereiinhaberin Emma Sommer und Frau Hedwig Sommer. — Nach Angaben von A. Dalibor betrieb die Bäckerei später Bäckermeister Erich Nieke, der im Adreßbuch von 1936 noch in der Kleinen Gasse 12 aufgeführt ist.

Die Nr. 8 gehörte dem Bürstenmachermeister Gustav Lehfeld, die Nr. 9 der Witwe Emilie Muche, die ein Zigarrengeschäft hatte, das aber 1936 von Erich Jokisch betrieben wurde.

Haus Nr. 10 war Eigentum der Witwe Maria Zimpel, die ein Papiergeschäft und einen Eisladen führte, der 1936 im Adreßbuch nicht mehr aufgeführt ist. Dafür ist der Musikinstumentenbauer Felix Zimpel mit Reparaturwerkstatt in diesem Haus angegeben.

Das Haus Nr. 11 gehörte dem Kaufmann Richard Jentsch, der ein Lebensmittelgeschäft betrieb. Nach Angaben der 1983 verstorbenen Martha Hieber geb. Galinski wohnten in dem Haus, was auch das Adreßbuch von 1936 bestätigt, die Familie des Musikers Heinrich Hieber, der Friseur und die Friseuse Alfred und Olga Hankowitz, der Arbeiter und die Arbeiterin Max und Elsa Jurock und der Stadtobersekretär Erich de Lall.

Haus Nr. 12 gehörte der Witwe Emma Nieke, als Bewohner ist der Bäckermeister Erich Nieke angeführt.

Familie Heinrich Hieber, Kleine Gasse 11, Aufnahme vom 3. 5. 1943
Heinrich Hieber, Musiker, geb. 24. 12. 1899, gestorben; Martha geb. Galinski, geb. 3. 9. 1902 in Neusalz, gest. 3. 3. 1983 in Bad Reichenhall; Heinz Hieber, geb. 9. 10. 1930, wohnt Radolfzeller Str. 24, 8000 München 60, Tel. (0 89) 87 99 03; Georg Hieber, geb. 9. 3. 1939, wohnt Bürgermeister-Ebert-Str. 12, 8080 Emmering.
Bild 36/26

Blick vom Floriansplatz in die Kleine Gasse — ganz rechts im Firmenschild noch E. Bi ... zu lesen, es ist das Hutgeschäft E. Bielitz, das aber die Hausnummer Breite Straße 18 trägt. Das Haus Paul Uding trägt die Nr. 15, Kleine Gasse; auf dem kleinen Firmenschild daneben kann ich in der ersten Zeile „Molkerei", in der 3. Zeile „Karl", evtl. „Horenburg" entziffern.
Ein Mann dieses Namens wohnte 1936 als Privatier in der Margaretenstr. 10. Bild 9/19

Das Korbwaren-, Haushalt- und Spielwarengeschäft von Gustav Bernd befand sich im Haus Kleine Gasse 13. Gustav Berndt hatte das Geschäft 1907 von seinem Vater übernommen, der 1869 das Grundstück erworben hatte und eine Korbmacherei eröffnete. Gustav gliederte dem Handwerksbetrieb ein Ladengeschäft an, das er zum führenden Geschäft des Kreises Freystadt ausbaute. 1937 übernahm sein Sohn Reinhard die Werkstatt und führte sie mit etwa 20 Beschäftigten bis 1945. Nach der Vertreibung übernahm Reinhard Berndt, geb. 25. 1. 1909, in Niedersteinbach/DDR einen kleinen Betrieb, den er bis zur Erreichung des Rentenalters führte. Reinhard Berndt lebt heute in DDR-7231 Niedersteinbach, Kleine Seite Nr. 4, seine Schwestern Elfriede, Marianne und Gerda in DDR-7420 Schmölln, 2361 Kückels und Gråbo in Schweden.

Das Haus Kleine Gasse 14 gehörte 1936 dem Lederkaufmann August Woysch, dessen Geschäft sich in der Gruschwitzstr. 26 befand. Laut Adreßbuch wohnten in dem Haus die Geschäftsinhaberin Marta Selma Böhm, die einen Laden für Schneidwaren (Messer) hatte sowie der Stadtinspektor Kurt Böhm. Der Schleifer

Kleine Gasse 11, Lebensmittel-Handlung und Seefisch-Spezialgeschäft Richard Jentsch Bild 43/16

Kleine Gasse, Aufnahme aus dem Jahr 1910 Bild 9/18

Max Böhm und die Binderin Gertrud Böhm wohnten in der Kleinen Gasse 2.

Obwohl das Haus Kleine Gasse 15 im Verzeichnis der Straßen und Plätze, Hausnummern und Eigentümer des vorliegenden Adreßbuches nicht aufgeführt ist, weist die Aufstellung für Industrie, Handel und Gewerbe den Uhrmacher Paul Uding in der Kleinen Gasse 15 mit seinem Geschäft aus. Das Foto mit dem Geschäft von Paul Uding stammt aus dem Jahre 1910. Im Alphabetischen Verzeichnis der Einwohner aus dem Jahre 1936 ist Paul Uding nicht mehr aufgeführt, dafür die Witwe Auguste Uding und der Uhrmacher Fritz Uding, beide Breite Straße 18 wohnend. Man könnte daraus schließen, daß Auguste Uding die Witwe von Paul Uding ist und Fritz der Sohn, der das elterliche Geschäft in der Kleinen Gasse 15 weiterführt. In diesem Haus wohnte der Seilermeister Gerhard Berthold, die weiteren Bewohner sind nur über das zeitraubende Studium des Alphabetischen Verzeichnisses der Einwohner zu ermitteln. Liesel Uding, wohl die Frau von Fritz Uding, starb 1988 in DDR-1231 Glienicke, ihre 1931 geborene Tochter Vera lebt im gleichen Ort, ihr Sohn Hans in Hanau.

Ich hoffe, daß dieser lückenhafte Bericht bei einigen Lesern Erinnerungen weckt. Für die ausführlicheren Einblicke danke ich den zu Beginn des Artikels genannten Damen und Reinhard Berndt.

Heinz Böttger

Familie Lehfeld im Hof Kleine Gasse Nr. 8. Hintere Reihe von links: Maria Lehfeld, geb. 7. 10. 1901 in Neusalz, gest. als Frau Gärtner am 29. 4. 1986 in Quedlinburg; Rudi Kretschmer, Klara Lehfeld, geb. 20. 9. 1896 in Neusalz, wohnt Kleiststr. 2, DDR-1800 Brandenburg. Vordere Reihe von links: Gertrud Lehfeld, geb. 1. 9. 1903 in Neusalz, lebt in 8901 Meitingen, St.-Wolfgang-Str. 14; Gustav Lehfeld, Bürstenmachermeister, geb. 4. 3. 1869 in Breslau, gest. 11. 7. 1946 in Brandenburg; Käthe Lehfeld verh. Kretschmer, geb. 11. 3. 1908 in Neusalz, gest. 13. 11. 1962 in München
Bild 63/2

VERTREIBUNG ZAHLT SICH AUS

Dr. Herbert Hupka

Jähes Aufhorchen, wenn in einer Diskussion über die Zukunft Ostdeutschlands jenseits von Oder und Görlitzer Neiße erklärt wird: Frankreich hat töricht gehandelt, als es nach 1945 die 900 000 Saarländer nicht vertrieb, denn hätte es die Saarländer vertrieben, wäre das Saarland doch jetzt, folgte man den jüngsten Entschließungen der beiden deutschen Parlamente vom 21. Juni 1990, ohne jeglichen Widerspruch und für alle Zukunft französisch. Wir wissen, daß es die Franzosen auszeichnet, das Ergebnis des von den nicht vertriebenen Saarländern in Anspruch genommenen Selbstbestimmungsrechts respektiert zu haben, obwohl die französische Vorstellung der saarländischen Zukunft direkt auf Europa zielte und nicht auf die Zugehörigkeit des Saarlandes zur Bundesrepublik Deutschland, wofür sich die Saarländer dann allerdings am 23. Oktober 1955 mit 67 Prozent entschieden hatten.

Im Verhältnis Deutschlands zu Polen sehen die politischen Realitäten, allerdings Realitäten des Unrechts, ganz anders aus. Die einheimische Bevölkerung wurde gewaltsam vertrieben, von den Deutschen nahezu entvölkert, die vor der Roten Armee geflohenen Deutschen wurden zu Vertriebenen, als sie Oder und Neiße auf dem Wege zurück in die Heimat überschreiten wollten und gewaltsam davon zurückgehalten, ja grausam zurückgejagt wurden.

Aber, so wird gern eingewandt, hätten die Polen nicht Raum gebraucht für ihre eigenen Landsleute aus Ost-Polen jenseits von Bug und San, nachdem dieses Gebiet mit 180 000 km^2 von der Sowjetunion in Anspruch genommen worden war? Hierzu gleich zwei Antworten: Es waren 1,5 bis 2 Millionen Polen neu anzusiedeln. Um dies bewerkstelligen zu können, bedurfte es nicht der 104 000 km^2 deutschen Territorium und dessen Inbesitznahme durch Polen. Außerdem scheint bei uns immer wieder verdrängt zu werden, daß sich Polen nach dem Ersten Weltkrieg jenseits der ethnisch vertretbaren Curzon-Linie (benannt nach dem damaligen britischen Außenminister) auf fremdes Territorium ausgedeht hatte, wo es mit 20 bis 25 Prozent polnischem Anteil an der Bevölkerung von Weißrussen und Ukrainern stets in der Minderheit geblieben ist.

Die Oder-Neiße-Linie verdankt ihre Existenz der Vertreibung der Deutschen, denn irgendeinen historischen, rechtlichen, moralisch-politischen Titel besitzt Polen auf Ostdeutschland nicht. Der Erfinder der Vertreibung der Deutschen ist bekanntlich der frühere und auch spätere tschechoslowakische Staatspräsident Eduard Benesch gewesen.

Tschechen und Polen haben sich nach dem 8. Mai 1945 dadurch ausgezeichnet, daß sie die Deutschen brutal vertrieben haben. Der gegenwärtige Staatspräsident der Tschechoslowakei (CSFR), Václav Havel, hat die Vertreibung verurteilt und sich für das „Erbe des Bösen" entschuldigt. Aus offiziellem polnischen Munde ist bis zur Stunde eine Verurteilung und Verdammung der Vertreibung als eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit nicht zu vernehmen gewesen. In Polen ist man stolz darauf, Ostdeutschland von den Deutschen leer gefegt zu haben, denn jetzt wohnen Millionen Polen in Ostdeutschland, was nach polnischer Auffassung — ob kommunistischer oder nationalistischer Logik! — Polen das Recht auf Ostdeutschland verschafft hat.

Mit anderen Worten: der Vertreiber erhält Recht, Vertreibung zahlt sich aus. Damit wäre, folgte man diesem historischen Prozeß bis hin zu den Entschließungen des Deutschen Bundestages und der Volkskammer, für alle Zeiten ein neues Völkerrecht konstituiert: zuerst vertreiben und dann der neue rechtmäßige Herr über das Gebiet werden, aus dem die angestammte Bevölkerung vertrieben worden ist.

Hier könnte man dann auch, was eingangs zu den Franzosen gesagt worden ist, auch über die Sowjetunion schreiben, denn hätten die Russen die baltischen Völker der Litauer, Letten und Estländer vertrieben, hätten sie heute keine

Probleme mit der in Anspruch genommenen Identität der baltischen Völker, wären uneingeschränkte Herren von Kaunas bis Reval.

Es ist nicht zu begreifen, daß man sich in der Bundesrepublik Deutschland — von der CDU/CSU bis zu den Grünen im nahezu einstimmigen Akkord bei 15 Gegenstimmen und 3 Enthaltungen — darauf eingelassen hat, die Vertreibung zur Rechtsgrundlage für die polnische Expansion bis zur Oder und Neiße und für die Annexion von Ostdeutschland durch Polen und die Sowjetunion zu erklären. Es wird zwar in der Präambel der Entschließung die Vertreibung ein Unrecht genannt (nicht ein Verbrechen, obwohl das den Polen zugefügte Leid ein Verbrechen heißt, warum dieser Unterschied?), aber eine Konsequenz aus dem Unrecht, besser gesagt aus dem Verbrechen wird nicht gezogen. Die Konsequenz kann doch nur heißen: Nein zum Unrecht, Klage und Anklage, Wiedergutmachung, nicht aber, wie geschehen, Bestätigung des Unrechts, Anerkennung des Unrechts als das neue Recht.

Die Überwindung des einen Unrechts, die gewaltsame staatliche Trennung war Unrecht, soll mit einem neuen Unrecht beglichen werden. Hier kann es nur den Aufschrei der Empörung geben.

Herbstfahrt in die Dalkauer Berge

Kindheitserinnerungen von Hans Rodewald

In den Herbstferien — den Kartoffelferien — des Jahres 1933 — oder war es 1934? — ging das Neusalzer Jungvolk auf Fahrt in die Dalkauer Berge. Ich war damals 11 oder 12 Jahre alt und gehörte dem Jungzug „Albrecht der Bär" an. Zugführer war Helmut Brendel, Sohn des Fleischers Brendel, Berliner Straße 1. „Fahrt" hieß natürlich nicht fahren, auch nicht mit Fahrrad, sondern marschieren. Unser erstes Marschziel war Rehlau, knapp 10 km von Neusalz entfernt. Der Weg führte uns durch das langgestreckte Alt-Tschau auf der Reichsstraße 5 Richtung Neustädtel. Wo die Reichsstraße 5 auf die von Freystadt nach Beuthen führende Landstraße trifft, war kurze Rast am Waldrand. Dann ging es weiter auf einem dort abzweigenden Fahrweg nach Rehlau. In Rehlau wurden wir auf einem Bauernhof einquartiert, und zwar in einer mit Stroh gefüllten Scheune. Auf dem Hof wurde über einem offenen Feuer abgekocht, vermutlich Kakao. Helmut Brendel hatte reichlich „Braunschweiger" mitgebracht, eine Schmierwurst, hier im Braunschweigischen heißt sie Teewurst. Für alle gab es Brote. Die Nacht in der Scheune war recht kalt und gruselig. Die Mäuse raschelten und es wurden viele Spukgeschichten erzählt, bevor uns der Schlaf übermannte.

Am nächsten Tag marschierten wir über Weißfurt, Malschwitz, Pfaffendorf, Würbitz und Baunau nach Mürschau. Es waren alles mehr oder weniger Feldwege und die Felder selbst weitgehend kahl. Nur Rüben standen noch. In Mürschau begann am Abend das Herbstgeländespiel. Denn außer unserem Jungzug waren noch mehrere Neusalzer Jungzüge in diesem Gebiet unterwegs.

Zunächst gab es aber erst 'mal eine Stärkung auf einem Bauernhof. Die Bäuerin schnitt vom großen runden Laib Brot $^3/_4$-Scheiben herunter, die dann dick mit frischem Pflaumenmus bestrichen wurden. Es schmeckte sehr gut.

Auf diesem Hofe war auch so etwas wie ein Stabsquartier eingerichtet. Am Abend wurden die Wachen eingeteilt. Ein Angriff wurde erwartet. Zu verteidigen war die Fahne. Am Ortsrand standen wir auf Posten. Die Straße führte zum nicht weit entfernten Wald. Dort bewegten sich Lichter von Taschenlampen. So ganz wohl fühlten wir uns nicht. Aber es geschah nichts.

Etwas später mußte ich an anderer Stelle des Dorfes Wache gehen. In dem Dorf gab es natürlich keine Straßenbeleuchtung; es war stockdunkel. Der Weg, an dem ich stand, wirkte wie ein dunkler Hohlweg. Plötzlich tauchte, aus dem Dunkel kommend, ein Trupp schwarzge-

kleideter Gestalten auf, sie hatten wohl Trainingsanzüge an. Der Feind kam. Ich alarmierte die Kameraden. Der Angriff konnte abgeschlagen werden.

Danach lag ich am Ende dieses Weges, am Ortsrand, mit einem Kameraden auf Wache. Wir lagen auf der Grasnarbe neben dem Weg. Vor uns war freies Feld. Der Weg führte in Richtung Schönau. In der Ferne sah man sich bewegende Lichter, vermutlich Radfahrer. In dem großen Strohschober neben dem Weg raschelte und piepste es. Es war schon für uns Jungen etwas unheimlich. Meinen Kameraden zog es dann auch bald nach hinten. Er wollte etwas melden. Der Abend blieb aber ruhig.

Zwischendurch hatte es noch einmal schöne Bratkartoffeln auf dem Bauernhof gegeben. Dann war Nachtruhe. Geschlafen haben wir wie Heringe zusammengelegt in einem Raum einer Gaststätte. Das enge Liegen war aber gut, denn es war empfindlich kalt. Die Nächte waren ja Ende Sept./Anfang Oktober in Schlesien schon merklich kälter als hier im Westen.

Am nächsten Morgen waren die Gefahren der Nacht vergessen. Aber nun ging es zum Ort des Hauptkampfgeschehens in die Dalkauer Berge hinein. Unterwegs gab es dick mit Margarine bestrichene Brote. Wir waren schon im Wald. „Lebensbändchen" wurden ausgegeben, Wollfäden, die um das Handgelenk zu binden waren. Wurden sie beim bevorstehenden Kampf vom Gegner zerissen, mußte man ausscheiden. Ziel war der Schellenberg. Dort war der Gegner oder wurde er vermutet. Und richtig, auf der unbewaldeten Kuppe war er. Sie waren gerade beim Mittagessen, als unser Überfall begann. Wir wollten deren Fahne in Besitz nehmen. Ob es uns gelang, weiß ich nicht mehr. Irgendwann war das Gerangel vorbei, die Lebensbändchen der meisten zerissen. Und nun war Friede.

Gemeinsam marschierten wir — Freund und Feind — in das nahegelegene Seppau. Auf dem dortigen Gutshof in einer großen Scheune wurden wir alle untergebracht. Es war inzwischen dunkel geworden, der Hof war aber beleuchtet. Wir bekamen Pellkartoffeln mit Margarine. Ein großer Tag war zu Ende. Einen der anderen Jungzüge führte Walter Knoche. Der nächste Tag war für alle Abmarschtag nach Hause. Diesmal wurde in einem Stück marschiert, aber nicht alle auf gleicher Strecke. Unser Zug wanderte über Baunau, Groß-Würbitz nach Beitsch, dann an der Nattermühle die Weißfurt überquerend und über Költsch heimwärts.

An einem der nächsten Tage stand sogar ein Bericht über die Schlacht am Schellenberg im Neusalzer Stadtblatt.

Regionaltreffen der Neusalzer im Raum

Hamburg
Die nächste Zusammenkunft findet am Samstag, dem 17. November 1990 um 15.30 Uhr bei Herrn Lothar Peukert, Hamburg, Fruchtallee 118, statt. Bitte nicht vergessen.
Johanna Blasel
Stoeckhardstraße 18
2000 Hamburg 26
Tel. (0 40) 21 65 12

Düsseldorf
Das nächste Treffen findet am Samstag, dem 24. November 1990 um 15 Uhr im Haus des Deutschen Ostens, Raum 412, in Düsseldorf, Bismarckstr. 90, statt. Ich bitte, den Termin vorzumerken.
Hildegard Lindner
Driburger Straße 12
4000 Düsseldorf 30

Stuttgart
Unser nächstes Treffen findet am Samstag, dem 27. Oktober 1990 um 14 Uhr im Haus der Heimat, Stuttgart, Schloßstraße 92, statt.
Hans Piefke
Widmaierstraße 48
7000 Stuttgart 80
Tel. (07 11) 71 21 31

Gesucht werden:

Christa Tschache (Mädchenname), geb. 28. 8. 1935, in Neusalz Breslauer Straße, der Vater war Ingenieur bei den GTA, die Mutter hieß Minna, zwei Geschwister Jutta und Monika. Gesucht von Inge Fischer geb. Riedel, Otto-Nuschke-Str. 39, DDR-7500 Cottbus

Hanni Linde (Mädchenname) geb. um 1918, in Neusalz laut Adreßbuch 1936 in der A.-Hitler-Str. 5. Sie hat bei dem Architekten Bormann in der Bahnhofstraße gearbeitet. Nachricht bitte an Liesel Tesch, Krölstr. 6, 8990 Lindau oder die Redaktion.

Ev. Mädchenschule — Geburtsjahrgang 1914
Hintere Reihe von links: Else Burde — Ilse Junke — Else Schilaske — Hilde Kastler — Gertrud Schröter —Anni Laugsch — Erna Wahle — Lisa Finster — Hilde Tschache — Hilde Maugsch — Liselotte Wecker —Eva Milke — davor Lottel Burgel — Erna Rabast — Lehrer Beyer —
2. Reihe v. l.: Else Sommer — Dora Kappelt — Lotte Müller — Lotte Kernke — Berta Grundtke — Hilde Teschner — Ruth Weigt — Gretel Großmann — Elfriede Murkisch — Anni Tulke — Hilde Doil — Grete Stiller —
3. Reihe: Hilde Rutsch — Gretel Gloger — Else Hoch — Trudel Eschricht — dazwischen Herta Schulz — Irmgard Schubert — Doris Zierold — Trudel Hornig — Erika Thiel — Erna Lange — Gretel Janitschke —
vorn: Gertrud Müller — Erna Jande — Elsa Kattner —
Original: Gertrud (Trudel) Großmann geb. Hornig, 8 München 90, Langenbürgener Str. 15 Film 103 Bild 15

Bild 103/21

Der Kirchenchor am 29. 5. 1921 und am 6. 6. 1926 — Wer erkennt sich oder seine Eltern wieder?

Bild 103/20

Buchbesprechungen

In der Konstanzer Großdruck-Bibliothek, Postfach 1186, 7750 Konstanz ist erschienen: Richard Wolf: Vom Ostwind verweht — Flucht und Zuflucht des Werner Hoffmann, ein Tagebuch.

Zum Inhalt:

In seinem neuesten Buch verwebt Richard Wolf kunstvoll Wahrheit und Dichtung. So entsteht die Geschichte über Werner Hoffmann, den Vertriebenen aus Schlesien, der durch die schwäbische Kriegerwitwe Lisbeth Schwämmle eine neue Heimat findet. Manches Autobiographische ist in diese feinfühlige, verhaltene Geschichte, die in der Form eines Tagebuches geschrieben ist, eingegangen. Schrecken, Ängste, Verzweiflung haben lange Zeit das Leben des Flüchtlings Werner Hoffmann bestimmt. Aber er gehörte zu denen, die im Westen wieder zur Ruhe kamen, die einen neuen Anfang erleben durften. Und doch: So mütterlich Frau Schwämmle ihn auch aufnahm, so schwer war es dem kranken Hoffmann oft, mit der Gegenwart zurechtzukommen. In seinem Tagebuch steht nichts von Zorn, von Auflehnung. Statt dessen wurden ihm Besinnung und Einsicht gewährt, zum Beispiel in den Ruinen des Benediktinerklosters Hirsau. Allmählich machte er mit seinem Schicksal Frieden. Was ihm seine Wirtin an Geborgenheit zukommen ließ, konnte Hoffmann durch Güte, Geduld und Verständnis, auch in der Lehrer-Schüler-Freundschaft mit dem Schwämmle-Sohn, zurückerstatten.

Glaubensfragen wie die Frage nach Schuld, Gericht und Vergebung werden behutsam angesprochen. Richard Wolf erhielt die Goethe-Medaille in Silber 1937, in Gold 1964, den Eichendorff-Literaturpreis 1988.

Format 18,5 x 10 cm, 98 Seiten, gebunden 16,80 DM ISBN 3—7621—1712—8

Der gemittliche Schläsinger

Kalender für 1991

Im Schlesierverlag L. Heege, Crailsheimer Str. 51, 7410 Reutlingen, ist zum Preis von 11,80 DM „Der gemittliche Schläsinger" für das Jahr 1991 erschienen. Er umfaßt auf 148 Seiten DIN A 5 ein Kalendarium von Januar bis Dezember 1991, 5 ganzseitige Fotos, 24 Illustrationen im Text, Gedichte und Erzählungen in Mundart und Hochdeutsch von Ernst Schenke und anderen schlesischen Dichtern.

Wieder etwas für die Weihnachtszeit

Neusalzer Honigbrot

Zutaten:
250 g Honig
150 g Zucker
30 g Fett
Gewürze
500 g Mehl
$\frac{1}{4}$ Liter Kaffee aus 30 g Kaffee-Ersatz
1 Backpulver

Zubereitung: Honig, Zucker und Kochfett aufkochen, die Gewürze dazugeben und von der Mitte aus in das gesiebte Mehl einrühren, $\frac{1}{4}$ des Mehls zurückbehalten und mit dem Backpulver mischen, den abgekühlten Kaffee zum Teig geben und zuletzt das mit Backpulver gemischte Mehl darunter rühren. Es muß ein ganz weicher Teig sein. Er wird in einer ausgefetteten Kastenform bei mäßiger Hitze langsam gebacken.

Pfefferkuchentorte

Der Teig zum „Neusalzer Honigbrot" wird in einer gefetteten Springform gebacken, am nächsten Tage mehrere Male quer durchgeschnitten, mit Marmelade gefüllt, zusammengesetzt, gepreßt und mit Puderzucker besiebt.

Familien-Nachrichten

Den Heimatfreunden, die ihren Geburtstag begehen, herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr.

97 Jahre

3. 10. Hermann Roy, in Neusalz Mühlenweg 4, im Krausewerk im Archiv, Juri-Gagarin-Ring 10—12, DDR-5020 Erfurt

7. 12. Ottilie Lindner geb. Deditius, in Neusalz Breslauer Straße 45, Fliedener Straße 13, 6404 Neuhof 1, bei Tochter Theresia Bagus

96 Jahre

4. 12. Martha Maraszek, Oderstraße 71, 4130 Eick-West Moers 1

95 Jahre

3. 12. Martin Ulbrich, in Neusalz Eichamtstr. 22, Steglitzer Damm 57 b, 1000 Berlin 41

94 Jahre

18. 11. Klara Fiedler geb. Weise, in Neusalz Wilhelmstr. 17, Leipziger Str. 25, 3300 Braunschweig

93 Jahre

17. 10. Frieda Spanowsky geb. Balkow, in Neusalz Berliner Chaussee 43, Hellkamp 7, 5870 Hemer

10. 11. Martha Hauptmann, in Neusalz ab 1936 Eichendorffweg 70, Gustav-Straße 8, 4800 Bielefeld 12

26. 11. Kurt Kollenda, in Neusalz Gerberstr. und Freystädter Str. 34, Bahnhofstr. 46, 3280 Bad Pyrmont

92 Jahre

8. 10. Wilhelm Papzien, Remigiusstr. 61, 4060 Viersen 1

16. 11. Martha Schoke, in Neusalz Waldstr. 7, Carl-Mierendorff-Str. 8 A, 4800 Bielefeld

91 Jahre

4. 10. Emma Hartsch geb. Schäfer aus Moritz, in Neusalz Paulinenstr. 11/13, Konrad-Adenauer-Allee 31/35, 6085 Nauheim

28. 10. Emma Scholz geb. Machoi, in Neusalz Paul-Keller-Str. 15—17, Hauptstraße 11, DDR-7401 Monstab

11. 11. Martha Helbig, in Neusalz Karlstr. 9, Reichstr. 14, 8450 Amberg, bei Tochter Ilse Kern

12. 11. Liesbeth Damaske geb. Krause aus Trockenau, Hauptstr. 78, August-Bebel-Str. 5, 6052 Mühlheim

7. 12. Erwin Kiefer, in Neusalz Hotel der Brüdergemeine, Darrigsdorf 14, 3120 Wittingen 1

10. 12. Luzia Kuppig geb. Kollenda, in Neusalz Hafenstr. 3, Werth 65, 5600 Wuppertal 2

13. 12. Meta Baudach geb. Pohl, in Neusalz Raudener Str. 22, Bürgermeister-Sittler-Str. 12, 6920 Sinsheim

29. 12. Walter Rüdiger, in Neusalz Friedrichstr. 9, Skabiosenplatz 15, 8000 München 50

90 Jahre

29. 11. Alma Neumann geb. Paech, in Neusalz Freiherr-vom-Stein-Str. 13, Donatusstr. 2 a, 5030 Hürth 5 — Efferen

5. 12. Luise Hälsig geb. Wiedner, in Neusalz Berliner Str. 65, Dahlienstr. 26, 6000 Frankfurt 56

22. 12. Frieda Rabe, in Neusalz Berliner Str. 33, Torfweg 55, 2150 Buxtehude

89 Jahre

18. 10. Heinz Schreiber, in Neusalz Goethestr. 18, An der Wasserdelle 6, 5060 Bergisch-Gladbach

31. 10. Otto Quiel aus Lippen (Bahnhof), Am Weißen Berg 7, App. III/70, Haus B, 6242 Kronberg/Ts.

31. 10. Karl Weichert, in Neusalz Eichendorffweg, ab 1936 Adolf-Hitler-Str. 9, Hasensteig 25, DDR-9612 Meerane

9. 11. Klara Schmidt geb. Weigand verw. Linke, in Neusalz Lutherstr. 7, Zehntwerder Weg 163, 1000 Berlin 28

12. 11. Emma Quiel geb. Gerlach aus Aufhalt, später Bahnhof Lippen, Am Weißen Berg 7, App. III/70, Haus B, 6242 Kronberg/Ts.

88 Jahre

25. 11. Richard Riedel, in Neusalz Gartenstr. 12, Weiherstr. 2, 8600 Bamberg

6. 12. Joseph Lebek aus Zollbrücken Nr. 73 a, Floriansweg 41, 6000 Frankfurt 60

22. 12. Elsbeth Findeklee geb. Jung, in Neusalz Friedrichstr. 39, Epplerinweg 36, 7060 Schorndorf

87 Jahre

28. 11. Emma Walter geb. Schmidtke, in Neusalz Schönaichweg 1, später Schlageterstr. 10, Elsaßtalstr. 7, 3456 Vorwohle-Eimen

20. 12. Margarete Radke geb. Schmidt, in Neusalz Gartenstr. 13, Mallenseestr. 58, DDR-1136 Berlin-Friedrichsfelde

86 Jahre

26. 11. Henny Tzeutschler geb. Mertens, in Neusalz Hafenstr. 1, Gustav-Richter-Str. 7, DDR-8023 Dresden

23. 12. Ernst John, in Neusalz Markt 7, Lehre in Kohlenhandlung Härtel, Buchhalter in Stadtbank, kaufm. Angest. in Kartonage Paul Franke, Kennenburger Str. 63, Altenheim St. 10 c, Zi. 331, 7300 Esslingen

85 Jahre

15. 10. Charlotte Zinnert, Sonnenrain 4, Wo. 29/60, 7798 Pfullendorf

8. 11. Marianne Klink geb. Puche, in Neusalz Brückenallee 3, Schloßweiherstr. 14 a, 5100 Aachen-Laurensberg

27. 11. Wilhelm Klinitzke aus Deutsch-Wartenberg, Angestellter bei GTA, ab 1937 Breslauer Str. 75, Auf dem Kahr 13, 4300 Essen 16

22. 12. Emma Dausel geb. Körner, in Neusalz Berliner Chaussee 39 und Freystädter Str. 47, Elisabethweg 19, DDR-2300 Stralsund

26. 12. Lydia Woysch, in Neusalz Gruschwitzstr. 2, Bülowstr. 10 bei Rüdiger, 2000 Hamburg 50

84 Jahre

22. 11. Wanda Lebek geb. Häusler aus Zollbrücken Nr. 73 a, Floriansweg 41, 6000 Frankfurt 60

10. 12. Willy Steinicke, in Neusalz Mathildenstr. 9, Mainparkstr. 2122, 8752 Mainaschaff

12. 12. Ernst Perl aus Zollbrücken, zeitweise Gerhart-Hauptmann-Str. 14, Winkel 24, 3150 Peine

30. 12. Alfred Rothe aus Kusser, Ackerstr. 17, Mozartstr. 8, 6450 Hanau

83 Jahre

28. 10. Käte Böhm geb. Parnitzke, in Neusalz Berliner Chaussee 46, Heidensteil 24, 6580 Idar-Oberstein

21. 11. Martha Ludwig geb. Neumann aus Zollbrücken, Liebigstr. 13, 8261 Burgkirchen

7. 12. Elisabeth Rietschel geb. Hoff, in Neusalz Comeniusstr. 5, Mühlbachstr. 30, 7762 Ludwigshafen

17. 12. Eva David, in Neusalz Lutherstr. 10, Wiesenstr. 16, 6760 Rockenhausen

28. 12. Heinz Feller, in Neusalz Bahnhofstr. 12, Allee der Kosmonauten 80, DDR-1146 Berlin-Marzahn

31. 12. Johanna Sommerfeld geb. Heinecke (Palmensaal Kusser), Gartenstr. 12, 5064 Rösrath 1

82 Jahre

1. 10. Frieda Tscharntke, in Neusalz Karlstr. 10, Kirchhofstr. 6, Hüttenkolonie 10 u. Margaretenstr. 8, Tornescher Weg 106, 2082 Uetersen

3. 10. Hermann Kuhn, in Neusalz Paulinenstr. 12, Bahnhofstr. 91, DDR-7542 Altdöbern

13. 11. Rudolf Thiel, Lehrer, Spangenbergstr. 78, DDR-4250 Eisleben-Lutherstadt

19. 11. Hermann Bürger, in Neusalz Amtsstr. 10 u. Freiherr-vom-Stein-Str. 14, Wienholdstr. 8, 4700 Hamm 1

1. 12. Frida Neugebauer geb. Römisch, in Neusalz Eichendorffweg 53, Landskronstr. 19, 6100 Darmstadt, Tel. (0 61 51) 6 58 98

3. 12. Lucia Scharke geb. Kwiatkiewicz, in Neusalz Gerberstr. 7, Clematisweg 21, 5300 Bonn-Lengsdorf

23. 12. Elisabeth Hoffmann geb. Tietze, in Neusalz Karlstr. 7, Zur Heide 11, 8620 Lichtenfels

26. 12. Sepp Happle, Ehemann von Ruth Gärtner, Jakobistr. 4, 7820 Titisee-Neustadt

30. 12. Eva Wissler, in Neusalz Wilhelmstr. 6, Bernburger Str. 36, 4000 Düsseldorf-Eller 1

81 Jahre

3. 10. Dr. Wolfgang Ziemer, in Neusalz Berliner Chaussee 32—34, Cramer-Klett-Str. 6, 8213 Aschau/Chg.

6. 10. Lisa Visigny geb. Petzold, in Neusalz Gartenstr. 2 a, F-02000 Laon/Urcel, Aisne, Frankreich

11. 10. Artur Giesert, in Neusalz Dietrich-Eckart-Str. 3, Lobede-Burgweg 6, DDR-6902 Jena-Lobeda

14. 10. Ilse Joppich, in Neusalz Gruschwitzstr. 7, Kolbenheyerstr. 6, 8192 Geretsried

15. 10. Gerhard Stephan, in Neusalz Oderstr. 2, Bülterstr. 11, 4972 Löhne 3

2. 11. Theo Zuckermann, in Neusalz Breite Str. 2, Anschrift: T. F. Kerman M. D. 3455 C. Bahia Blanca W Laguna Hills, Ca. 92653, USA (Kerman statt Zuckermann)

5. 11. Ilse Weinhold geb. Ludwig, in Neusalz Bahnhofstr. 32, Schillerstr. 13, 4950 Minden

7. 11. Paul Müller, in Neusalz Raudener Str. 14, Goethestr. 92, DDR-8708 Großschweidnitz

10. 11. Martin Weichert, in Neusalz Julius-Kopp-Str. 6, Straße der Thälmann-Pioniere 7, DDR-5236 Straußfurt

27. 11. Gertrud Neumann geb. Lorenz, in Neusalz Freystädter Str. 26, Danziger Weg 22, 3118 Bad Bevensen

1. 12. Gerhard Jaehn, in Neusalz Berliner Chaussee 14, Steinernstr. 38, 6502 Mainz-Kostheim

80 Jahre

10. 10. Anna Decker geb. Tietze, in Neusalz Luisenstr. 21, Egerländer Str. 13, 8620 Lichtenfels

22. 10. Herbert Fuß, in Neusalz Julius-Kopp-Str. 15, Gehlingsweg 19, 4060 Viersen 12 — Süchteln

31. 10. Paul Decker aus Deutsch-Wartenberg (Edelweiß-Decker), Eulenstr. 12, 8034 Germering

3. 12. Elsa Krümpelmann geb. Marganus, in Neusalz Markt 16, Luitpoldstr. 53 a, 8300 Landshut

8. 12. Franz Jasnoch, in Neusalz Gruschwitzstr., Ostwall 43, 4170 Geldern

12. 12. Margarete Parnitzke geb. Becker, in Neusalz Berliner Str. 46, Eschenkamp 2, 2300 Kiel-Kronshagen

20. 12. Erna Peukert geb. Sander, in Neusalz Paul-Keller-Str. 9, Hainbuchenweg 5, 7022 Leinfelden

28. 12. Frieda Lindner geb. Schmidtke aus Trockenau, Hauptstr. 7, DDR-7421 Dobitschen-Pontewitz

79 Jahre

3. 10. Erwin Gregor aus Zollbrücken Nr. 97, Heideckstr. 17, 8000 München 19

11. 10. Bruno Szameitat, in Neusalz Friedrichstr. 60, Imbuschplatz 3, 4630 Bochum

13. 10. Helene Ehrich geb. Müller, in Neusalz Brückenstr. 8 (Oderbrückenrestaurant) u. G.-Hauptmann-Str. 22, Scheelestr. 110, 1000 Berlin 45

14. 10. Otto Irmler aus Trockenau, Hauptstr. 103, Friseur, Zedernstr. 14, 7541 Straubenhardt 4 OT Schwann

15. 10. Else Gabler geb. Walsch, in Neusalz Berliner Str. 45, Filß-Str. 6, DDR-5060 Erfurt

15. 10. Martha Parnitzke geb. Brettschneider, in Neusalz Oderstr. 12 (Gasthaus Zum Stern), Goethestr. 12, DDR-7263 Mügeln

30. 10. Heinz Petzold, in Neusalz Gartenstr. 2 a, Josef-Schneider-Str. 21, 8416 Hemau

9. 11. Dr. Erich Wegner, in Neusalz Hüttenkolonie 1 u. Gruschwitzstr. 25, Heerdestr. 33, 4400 Münster

10. 11. Martin Frunzke, in Neusalz Luisenstr. 16 a, Hindenburgstr. 11, 7302 Ostfildern 2

12. 11. Walter Jakob, in Neusalz Comeniusstr. 25, Blücherstr. 25, Altenwohnheim, 6350 Bad Nauheim

26. 11. Klara Murawa geb. Böhm, in Neusalz Wilhelmstr. 22, Leninstr. 18, DDR-7200 Borna

28. 11. Herta Henke geb. Beitze aus Lippen, in Neusalz Breslauer Str. 67, Sudetenstr. 34, 7910 Neu-Ulm

13. 12. Frieda Müller geb. Dupke, in Neusalz Am Vogelsberg 2, Zugspitzstr. 239/V, 8500 Nürnberg

21. 12. Erika Baumbach geb. Fuhrmann, in Neusalz Holteistr. 13, Lißmannseck 7, 2000 Hamburg 33

78 Jahre

3. 10. Oskar Liebig aus Deutsch-Wartenberg, Berliner Str., Bodenstedtsweg 8 a, 3153 Lahstedt-Gadenstedt

15. 10. Else Heisig geb. Konetzke, in Neusalz Markt 16, Lämmerstieg 1, 2400 Lübeck

31. 10. Edith Kuske geb. Horn, in Neusalz Mathildenstr. 10, Honsgasse 11, 5204 Lohmar 21

1. 11. Hedel Woitschach geb. Walzog, in Neusalz Berliner Str. 46, Benrather Str. 5, 4000 Düsseldorf 1

5. 11. Rudolf Wacke, in Neusalz Berliner Str. 35, Kreuzstr. 16, 7000 Stuttgart 80

19. 11. Hertha Langer geb. Fengler, in Neusalz Bahnhofstr. 22, Sodener Str. 6, 6380 Bad Homburg v. d. H.

20. 11. Eberhard Beloch, Fuhrunternehmer, in Neusalz Gerberstr. 7, Geibelstr. 14, 8500 Nürnberg

27. 11. Martin Foerster, in Neusalz Wilhelmstr. 12 a (Bäckerei), Dillmannstr. 17, 7000 Stuttgart 1

1. 12. Kurt Schubert, in Neusalz Kleine Gasse 7, Glockenbergstr. 53, 3330 Helmstedt

4. 12. Ewald Schmidtke aus Trockenau, Hauptstr. 7, Beethovenstr. 18, 3008 Garbsen 1

7. 12. Kurt Händler, in Neusalz Berliner Chaussee 76, Kerschensteiner Str. 1, 5090 Leverkusen

8. 12. Günter Geppert, in Neusalz Paul-Keller-Str. 10, Brunnenweg 11, 6380 Bad Homburg

10. 12. Hertha Stobbe geb. Schulz, in Neusalz Goethestr. 3 u. Amtsstr. 2, Sprendlinger Landstr. 136, 6050 Offenbach

9. 12. Elfriede Dartsch geb. Berndt, in Neusalz Kleine Gasse 13, Ronneburger Str. 27, DDR-7420 Schmölln

22. 12. Edith Lauterberg geb. John, in Neusalz Hindenburgstraße 4, In der roten Länge 21, 5400 Koblenz

26. 12. Elisabeth Wolf geb. Tilgner aus Trockenau, Gartenstr. 6, Kellerwaldweg 117, 3500 Kassel

26. 12. Fritz Rüster, Torweg 133, DDR-1546 Staaken

77 Jahre

11. 10. Gerda Kamphenkel geb. Sprenger, in Neusalz Gruschwitzstr. 9, Bergstr. 6, 3426 Wieda

12. 10. Martha Reil geb. Schnaitmann, in Neusalz Schifferstr. 19, Stadenstr. 93, 8500 Nürnberg 20

16. 10. Irma Jakob geb. Wachtel aus Zollbrücken, Witwe des Schiffseigners Herbert Jakob, Birkenweg 20, DDR-1220 Eisenhüttenstadt

17. 10. Kurt Klich, in Neusalz Mühlenweg 12, Senioren-Wohnsitz, App. 4480, 2418 Ratzeburg

22. 10. Wally Fabian geb. Brendel, in Neusalz Berliner Str. 1, Wiesenau 13, 6330 Wetzlar

4. 11. Dora Senkel geb. Kappelt, in Neusalz Scharnhorststr. 4, Kurfürstenstr. 68, 1000 Berlin 42

6. 11. Alfred Roy, Pfarrer, in Neusalz Breslauer Str. 25, Am Schelmengraben 20, 8501 Veitsbronn, Tel. (09 11) 75 55 94

23. 11. Else Starke geb. Hoch, in Neusalz Amtsstr. 7 (Rathaus), Gutenbergstr. 4 H, 3150 Peine

27. 11. Else Hagen geb. Jurock, in Neusalz Kleine Gasse 11, Bahnstr. 72, 5030 Hürth-Effersen

20. 12. Artur Schönknecht, in Neusalz Markt 11 (Installateur bei Freitag), Johannesstr. 20, 4050 Mönchen-Gladbach

23. 12. Toni Kuballa geb. Richter aus Zollbrücken, Dichloerstr. 36, DDR-1220 Eisenhüttenstadt

28. 12. Erich Knappe, in Neusalz Luisenstr. 16, Gutenbergstr. 39 a, DDR-5300 Weimar

76 Jahre

1. 10. Heinz Dausel, in Neusalz Breslauer Str. 75, Polsumer Str. 69, 4660 Gelsenkirchen-Buer

3. 10. Gertrud Berner, in Neusalz Freystädter Str. 85, DDR-7421 Maltis Post Schmölln, Fach 27

10. 10. Elsa Gmehlin geb. Kattner, in Neusalz Margaretenstr. 8, Lange Str. 28, 7320 Göppingen

16. 10. Hildegard Arnold geb. Muche, in Neusalz Karlstr. 5, Tunnelstr. 35, 7530 Pforzheim

17. 10. Margot Richter geb. Fischer, in Neusalz Karlstr. 3, Löwenstr. 43, 6050 Offenbach

19. 10. Hildegard Jaehn geb. Weinert, in Neusalz Berliner Chausee 14, Steinernstr. 38, 6502 Mainz-Kostheim

22. 10. Erika Szameitat geb. Lache, in Neusalz Friedrichstr. 60, Imbuschplatz 3, 4630 Bochum

25. 10. Herbert Schulz, in Kusser Hauptstr. 20, Goethestr. 30, 6103 Griesheim

28. 10. Elisabeth Berndt geb. Schulz, in Neusalz Oderstr. 13, DDR-7231 Nieder-Steinheim Nr. 13

29. 10. Erich Gärtner, in Neusalz Eichamtstr. 7, Zum Eckardtsanger 33, DDR-6800 Saalfeld

2. 11. Eberhard Dalibor, in Neusalz Kleine Gasse 4, Gerhardstr. 1, 4100 Duisburg 14

10. 11. Erna Taenzer geb. Klose, in Neusalz Paul-Keller-Str. 8, Oscar-von-Miller-Str. 44, 8500 Nürnberg

14. 11. Ruth Welk, in Neusalz Freystädter Str. 113, Am Alten Krug 15, 3070 Nienburg

15. 11. Hildegard Obst geb. Nieke, in Neusalz Comeniusstr. 15, Alte Hünxer Str. 186, 4223 Voerde 2

18. 11. Christa Germer geb. Vogdt aus Zollbrücken, Forstamt, Donaliesstr. 7, 3062 Bückeburg

30. 11. Ewald Garitz aus Zollbrücken, Kiefernweg 11, 6450 Hanau

4. 12. Marianne Machule geb. Fischer, in Neusalz Brüderstr. 4 u. Bahnhofstr. 8, Heckelweg 21, 5309 Meckenheim

16. 12. Elise Klauber geb. Schulz, in Neusalz Berliner Chaussee 4, Mühlenweg 22, 3031 Marklendorf

18. 12. Gertrud Neumann geb. Pein aus Aufhalt, später Trockenau, Enge Gasse 4, Westendorf 33, 3333 Neu Büddenstedt

20. 12. Richard Bogedaly, Schützenstr. 29, 3160 Lehrte

27. 12. Hildegard Neugebauer geb. Schönknecht aus Kontopp, in Neusalz Mathildenstr. 10, Geisenrieder Str. 6, 8952 Marktoberdorf, Tel. (0 83 42) 61 71

75 Jahre

1. 10. Ernst Fester, in Neusalz Breslauer Str. 69, Goethestr. 5, DDR-9508 Friedrichsgrün

4. 10. Ferdinand Frief, in Neusalz Berliner Straße 14, K.-W.-Apotheke, Am Schloßpark 15, 3320 Salzgitter 61

9. 10. Hannes Glaeser, in Neusalz Freystädter Str. 44, Paulinenhütte, Stauffenbergring 12, 3400 Göttingen

12. 10. Irma Ullrich geb. Zeidler, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 21, Schönenborner Weg 3, 5253 Schmitzhöhe-Lindlar

14. 10. Irmgard Wagner geb. Althoff, in Neusalz Breslauer Str. 28, Schönweißstr. 14, 8500 Nürnberg

22. 10. Wolfgang Wuttig, in Neusalz Salzplatz Nr. 1, Posener Str. 37, 2300 Altenholz, Tel. (04 31) 32 25 25

23. 10. Hildegard Sommerfeld geb. Kühn, in Neusalz Paul-Keller-Str. 21, Amselstr. 3 a, 4900 Herford

26. 10. Dora Lange geb. Neumann, in Neusalz Friedrich-Ebert-Str. 17, Schillerstraße 45, DDR-4020 Halle

27. 10. Maria Böhm geb. Mende, in Neusalz Karlstr. 5, später in Modritz, Schillstr. 7, DDR-4600 Wittenberg Lutherstadt

9. 11. Johanna Czech geb. Riedel, in Neusalz Breslauer Str. 67, Hainbrunnenstr. 21, 8550 Forchheim

21. 11. Käthe Uebel geb. Pöttke (Roy), in Neusalz Mühlenweg 4, A.-Hornemann-Str. 3, DDR-1540 Falkensee

1. 12. Werner Hefter, Heekinghauser Straße 73 C, 5600 Wuppertal

74 Jahre

6. 10. Irmgard Rothe geb. Großmann, in Neusalz Freystädter Str. 29, Spechtweg 5, 7080 Aalen 8

21. 10. Karlheinz Grieche aus Trockenau, Schulstr. 1, Rheinallee 18, 5330 Königswinter

23. 10. Martel Bürgel geb. Jastrow, in Neusalz A.-Hitler-Str. 14, Klein-Sünteler-Str. 13, 3252 Bad Münder 1

2. 11. Hildegard Richtsteig geb. Müller, in Neusalz G.-Hauptmann-Str. 23, Teltower Straße 12, 5090 Leverkusen

14. 11. Ilse Tinney geb. Böttger, in Neusalz Freystädter Str. 2, 2106 Viking Drive, Colorado Springs, Colo., 80910 USA

1. 12. Kurt-Dietrich Vogdt vom Forstamt Zollbrücken, An der Riche 25 E, 3004 Isernhagen 1-Altwarmbüchen

22. 12. Elvira Kohl geb. Harbig, in Neusalz Bahnhofstr. 30, Giesemichstr. 2, 5202 Hennef-Berg

73 Jahre

21. 10. Gertrud Sommerlatte geb. Hoch, in Neusalz Amtsstr. 7 (Rathaus), Chausseestr. 25, DDR-1601 Kleinköris

28. 10. Margot Kroppenstedt geb. Bönisch, in Neusalz Freystädter Str. 53/55, Flachsbachweg 56, 6100 Darmstadt

9. 11. Heinz Podes, in Neusalz Freystädter Str. 33, Am Lagerberg 30, 2740 Bremervörde

15. 11. Irmgard Mettke geb. Leuschner, in Neusalz Oderstraße 8, Schorlämmerskamp 26, 4670 Lünen

29. 12. Ruth Laukner geb. Helm, in Kusser Hauptstr. 60 (Schule), Hohes Gäßchen 23, DDR-6840 Pößneck

72 Jahre

2. 10. Walter Deege, in Neusalz Mühlenweg 7 a, Hoyersgang 51, 2900 Oldenburg

26. 10. Gerda Berndt, in Neusalz Kleine Gasse 13, Vater Korbmachermeister, Segerstadsvägen 9 L, S-44006 Grabo

29. 10. Werner Jaenisch, in Neusalz Karlstr. 12, Am Götzenfels 30, 6552 Bad Münster a. St.

30. 10. Else Rüffle geb. Koschinski, in Neusalz Bahnhofstr. 10, Am Steinchen 24, 6477 Limeshain 3

8. 11. Else Fellenberg geb. Höppner aus Kusser, in Neusalz Angerstr. 18, Haupstr. 24, DDR-4801 Hassenhausen

71 Jahre

2. 10. Theodora Muche geb. Niepel, Verkäuferin in Fleischerei Fechner u. bei Schindler, Kandelstr. 12, 7460 Balingen

3. 10. Kurt Milch aus Tockenau, Hauptstr. 55, Waldwiesenstr. 12 b, 6680 Neunkirchen

3. 10. Oswald Scheibel, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 24, Heckschenstr. 134, 4150 Krefeld-Oppum

6. 10. Ursula Wilke, in Neusalz Bahnhofstr. 10, Zwillingstr. 4, 8000 München 40

20. 10. Ilse Nau geb. Blümel, in Neusalz Freystädter Str. 45, Buchenberger Str. 24, 7744 Königsfeld

29. 10. Hans Piefke, in Neusalz Gartenstr. 1 a, Widmaierstr. 48, 7000 Stuttgart 80

1. 11. Heinrich Geerken, Albert-Sergel-Straße 11, 3150 Peine

8. 11. Toni Stebner geb. Pein aus Aufhalt, Mauernstr. 26, 3300 Braunschweig

16. 11. Rosemarie Meißner geb. Kremser, in Neusalz Goethestraße 2, Landgestütstraße 28, 3100 Celle

23. 11. Lieselotte Becker geb. Stadach, in Neusalz Bahnhofstraße 24, Dahlienweg 21 b, 7303 Neuhausen

27. 11. Gerhard Schulz, in Neusalz Gruschwitzerstraße 52, John-F.-Kennedy-Straße 28, 3500 Kassel

2. 12. Lucie Bergelt geb. Appelt, in Neusalz Comeniusstraße, Dunantring 75, 6000 Frankfurt 80

5. 12. Fritz Bothe aus Modritz, 3101 Lachendorf-OT Jarnsen

10. 12. Waldemar Vogel, in Neusalz Paulinenstr. 1, Am Tannenhof 12, 3411 Katlenburg/Lindau 1

29. 12. Dieter Hentschel, in Neusalz Bahnhofstr. 26, Forst-Kasten-Str. 20, 8033 Krailing

30. 12. Elli Müller, in Neusalz Breslauer Straße 45, Kastanienallee 41, DDR-1054 Berlin

70 Jahre

4. 10. Elisabeth Lehmann geb. Jäkel, in Neusalz Berliner Straße 43, Harmsmühler Str. 41, 3257 Springe

6. 10. Gerhard Sander aus Trockenau, Hauptstr. 172, Fasanenweg 10, 4473 Haselünne

23. 10. Anneliese Klucke geb. Schäfer aus Rauden Nr. 29, Hansteinstr. 15, 6000 Frankfurt 60

24. 10. Regine Naegele geb. Schöpke, in Neusalz Breslauer Str. 89, Lindenstraße 20, 7891 Weilheim-Rohr

30. 10. Käthe Meyer geb. Gottschlich, in Neusalz Lutherstr. 12, Osterende 44, 2190 Cuxhaven-Lüdingworth

31. 10. Ilse Bradasch geb. Grasse, in Neusalz Gruschwitzstr. 19, 777 Piedmont Dr., Victoria B. C., V 8 Y 1 L 9 Canada

4. 11. Erich Ziemann, in Neusalz Gruschwitzstr. 52, Erfurter Str. 5, 5400 Koblenz

5. 11. Ruth Tschonert geb. Maslauke, in Neusalz Berliner Str. 53, Unter den Birken 45, DDR-1170 Berlin

10. 11. Dietrich Russmann, in Neusalz Brückenallee 4, Schwambzeile 5, 1000 Berlin 13

11. 11. Erwin Kapusziak, in Neusalz Feldstraße 3, Mozartstr. 50, 4100 Duisburg 14

12. 11. Lisa Giesert geb. Kuschke, in Neusalz Am Bahnhof 17, Jenaische Str. 38, DDR-6902 Jena-Lobeda

14. 11. Ursula Priebe geb. Wuttig, in Neusalz Salzplatz Nr. 1, Schulstr. 4, 2301 Dänischenhagen, Tel. (0 43 49) 83 94

20. 11. Erna Ruppert geb. Beyer aus Modritz, Gartenstr. 5, 4503 Dissen

28. 11. Gretel Garich geb. Schwarz, in Neusalz G.-Hauptmann-Str. 22, Ringstraße 20, 6365 Rosbach v. d. Höhe 3

21. 12. Charlotte Eckert aus Költsch, in Neusalz Freystädter Str. 23, Hermann-Hesse-Weg 15, 7766 Gaienhofen 1

27. 12. Annelis Rimek geb. Drechsler, in Neusalz Breslauer Str. 24, Burghaiger Str. 75, 8650 Kulmbach

28. 12. Walter Kessel, in Neusalz Berliner Str. 13 u. Breslauer Str. 53, 877 Naroch Blvd. Pickering, Ontario, L 1 W 1 T 1, Canada

69 Jahre

24. 10. Else Göllner geb. Maslauke, in Neusalz Karlstr. 7 bei Machoi u. Paul-Keller-Str. 17, Am Stadelhof 2, 4790 Paderborn

24. 10. Elfriede Nebelung geb. Vogt aus Trockenau, Hauptstr 16, Karl-Klein-Str. 2, DDR-5237 Weissensee

1. 11. Waltraud Mrugalle geb. Wilde, in Neusalz Berliner Straße 69, Grüffkamp 100, 2300 Kiel 17

1. 11. Esther Gutsmann geb. Matzkus, in Neusalz Paulinenstr. 7, Trusetaler Str. 19, DDR-1142 Berlin

25. 11. Helmut Labsch, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Str. 27, Wasserturmstr. 31, DDR-4350 Bernburg/Saale

25. 11. Inge Riess geb. Rutsch, in Neusalz Holteistr. 8, Schillerstr. 20, 6120 Erbach

6. 12. Alfred Tauchert, in Neusalz Hafenstraße 1, Marientorstr. 30, 4100 Duisburg

31. 12. Gerda Klose, in Neusalz Bahnhofstraße 20, Annabergstr. 5, DDR-9200 Freiberg

68 Jahre

13. 10. Frieda Fischer, Sandgasse 41, 6103 Griesheim

13. 10. Wilhelm Tietze aus Aufhalt, in Neusalz Breslauer Straße 63, Mühlenweg 47, 5588 Blankenrath

22. 10. Hans Beyer, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 5, Kreuzbergweg 29, 5568 Daun

23. 10. Horstmar Schulz aus Eichau, Posener Str. 1, 6312 Laubach 1

23. 10. Hans Wittig aus Deutsch-Wartenberg, Schloß, später Sägewerk Nittritz, Neuendettelshauser Str. 4, 8500 Nürnberg 60

3. 11. Isolde Richter geb. Drechsler, in Neusalz Breslauer Str. 24, Wilhelm-Lachnit-Str. 22, DDR-8020 Dresden

3. 11. Ruth Wagenknecht geb. Findeklee gen. Weidner, in Neusalz Friedrichstr. 39, Thälmannstr. 13, DDR-8923 Rothenburg/Lausitz

8. 11. Ingelore Voigt geb. Krüger, in Neusalz Gerberstraße 9, Rushaimer Str. 16, 8000 München 21

12. 12. Ingeborg Fuß geb. Grote, in Neusalz Julius-Kopp-Str. 15, Gehlingsweg 19, 4060 Viersen 12 — Süchteln

17. 12. Herta Fell geb. Haensel aus Trockenau, Hauptstr. 49, Kappelstr. 9, 7100 Heilbronn-Böckingen

21. 12. Irmgard Huth geb. Kärgel, in Neusalz Birkenweg 12, Im Mellsig 33, 6000 Frankfurt 50, Tel. (0 69) 51 53 80

67 Jahre

6. 10. Anneliese Leis geb. Woitke, in Neusalz Gruschwitzstr. 17, Lagerstr. 71, 8031 Puchheim

15. 10. Lieselotte Kneer geb. Ibsch, in Neusalz Oderstr. 1 u. Eichendorffweg 70, An der Radrunde 6, 8500 Nürnberg 60

11. 11. Hellmut Stannigel aus Zollbrücken, Hauptstr. 124, Hubertushof 16, 4030 Ratingen

12. 11. Erwin Woitschach aus Lippen, Lehre im Brauhaus, in Neusalz Gruschwitzstr. 26, Thälmannstr. 49, DDR-5000 Erfurt

15. 11. Christa Geerken geb. Lietsch, in Neusalz Freystädter Straße 39, Albert-Sergel-Straße 11, 3150 Peine

22. 11. Anastasia Motz geb. Godyla, in Neusalz Am Vogelsberg 2, Pütterstr. 9, 5860 Iserlohn

5. 12. Friedel Schulze geb. Kliemke aus Zollbrücken Nr. 18, Wilhelm-Dibich-Straße 7, 3588 Homberg

22. 12. Gerda Karker geb. Reich, in Neusalz Freystädter Str. 120, 12149 Richmondsville, New York, USA

27. 12. Erika Hofsommer geb. Knappe, in Neusalz Breslauer Straße 47, Hirschweg 1, 7832 Kenzingen 2

28. 12. Hildegard Simon geb. Arlt, in Neusalz Raudener Str. 34, Freibadstr. 3, 8999 Heimenkirchen

66 Jahre

6. 10. Annemarie Schaller geb. Stadach, in Neusalz Bahnhofstr. 24, Im Hart 9a, 8034 Unterpfaffenhofen

30. 10. Käthe Wacke geb. Peukert, in Neusalz Breslauer Str. 57, Schillerstr. 12, DDR-9417 Zwönitz

30. 10. Ursula Cybula geb. Hübner, in Neusalz Wilhelmstr. 9, Am Mariahof 90, 5500 Trier

12. 11. Ingeborg Kühne geb. Procop, in Neusalz Feldstr. 5, Rohlfsstr. 2a, 1000 Berlin 33

15. 11. Heinz Gurschke, in Neusalz Am Vogelsberg 4, Kunigundendamm 76, 8600 Bamberg

18. 11. Germa Altendorf geb. Blumenberg, in Neusalz Berliner Chaussee 41, Auf dem Brand 2, 5300 Bonn 2

20. 11. Christa Kranitzky geb. Buck, in Neusalz Bahnhofstraße 36, Blutenburgstraße 83, 8000 München 19

21. 11. Ursula Jirmann geb. Schmerle aus Lippen (Schule), Pommernstr. 9, 4550 Bramsche

26. 11. Christa Seidel aus Kontopp, Hofgartenstr. 11, 6550 Bad Kreuznach

26. 11. Kurt Ahr, in Kusser Am Damm 6, Straße des Aufbaues 100, DDR-6800 Saalfeld

30. 11. Prof. Dr. Walther Stenzel, in Neusalz Margaretenstraße 8, Am Neuender Busch 43, 2940 Wilhelmshaven

1. 12. Erich Peschel, in Kusser Eisensteinweg 6, Lehre im Krausewerk, Gneisenaustr. 67, 7900 Ulm

10. 12. Ursula Jannek, in Neusalz Breslauer Str. 9, 6200 Wiesbaden

24. 12. Hildegard Freier geb. Lamm, in Neusalz Berliner Chaussee 61, Hamburger Str. 11, DDR-5025 Erfurt

30. 12. Ursula Lietz geb. Hoffmann, in Neusalz Freystädter Str. 68, Kurze Str. 6, 3150 Peine

65 Jahre

20. 10. Martin Balkow, in Neusalz Berliner Chaussee 43, Mozartstr. 19, 4100 Duisburg 14

28. 10. Heinz Kliche, in Neusalz Freystädter Str. 15, Uhlandstr. 15, 8802 Heilbronn

18. 11. Waltraut Reimann geb. Büttner aus Trockenau, Amtsstraße 2, Goldinger Straße 9, 8300 Landshut

4. 12. Käthe Junghanns geb. Duckhorn, in Neusalz Margaretenstr. 8, Helmholtzstr. 8, DDR-7420 Schmölln

4. 12. Margarete Peschl geb. Nicklas aus Trockenau, Hauptstraße 123, Peter-Henlein-Str. 20, 6000 Frankfurt 50

11. 12. Georg Brennecke aus Kusser, Auenstr. 2, Lindenstr. 2, 6344 Dietzhölztal-Steinbrücken

16. 12. Christiane Schön geb. Hanke, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 35, Bahnhofstr. 9, 8702 Rottendorf, Tel. (0 93 02) 40 52

18. 12. Christa Gerstenberger geb. Janitschke aus Modritz Nr. 42, Reuterweg 23, 3100 Celle-Vorwerk

19. 12. Wilhelm Ullmann, in Neusalz Eichendorffweg 60, Quäkerstr. 7, 7800 Freiburg

23. 12. Ruth Mende geb. Griese, in Neusalz Brüderstr. 6, Jahnstr. 13, 7744 Königsfeld

29. 12. Hans-Georg Gottwald, in Neusalz Berliner Straße 63, Julius-Otto-Straße 4, DDR-8020 Dresden

64 Jahre

5. 10. Heinz Fehn aus Alte Fähre Nr. 3, später Schlachthofstr. 3, Graserstr. 4, 8580 Bayreuth

8. 10. Hans Steube, Löfflerweg 15, 4800 Bielefeld 11

27. 10. Lieselotte Volkmer geb. Haensel aus Trockenau, Hauptstr. 49, Schloßbergstr. 8, 8930 Schwabmünchen-Schwabegg

13. 11. Waltraut Ziemann geb. Elsner, in Neusalz Gruschwitzstr. 52, Erfurter Straße 5, 5400 Koblenz

16. 11. Reiner Dullin aus Modritz (Schule), Im Waisenhof 12, 7840 Müllheim, Tel. (0 76 31) 21 42

17. 11. Heinz Kalusa, in Neusalz Paulinenstr. 6, Südstr. 21, DDR-4601 Pratau

20. 11. Maria Conzendorf geb. Weber, in Neusalz Breslauer Str. 19, Badeweg 5, DDR-8509 Steinigt-Wolmsdorf

3. 12. Eva-Maria Müller geb. Matzkus, in Neusalz Paulinenstr. 7, Straße des Friedens 21, DDR-5321 Großheringen

9. 12. Anneliese Winter geb. Sommer, in Neusalz Weinbergstr. 1, Wilhelmshofallee 176, 4150 Krefeld

15. 12. Jürgen Müller-Hagen, in Neusalz Berliner Str. 16, 2221 Niendorf

15. 12. Kurt Weidemann, in Neusalz Hüttenkolonie 10, Grashoffstr. 19, 2850 Bremerhaven

19. 12. Gerda Rudolf geb. Dreißig, in Neusalz Schönaichweg 10, Reichenberger Str. 10, 8312 Dingolfing 1

63 Jahre

11. 10 Günter Gottwald, in Neusalz Berliner Str. 63, Carolusstr. 51, DDR-8903 Görlitz 6

31. 10. Christa Linke, in Neusalz Breslauer Str. 69, Görlitzer Str. 3, 8659 Untersteinach

23. 11. Gundula Hanke, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 35, Jasminstr. 11, 8501 Eckental

26. 11. Gerda Kallenbach geb. Scholz, in Neusalz Gustav-Freytag-Str. 7, Rudolf-Teichmüller-Str. 25, DDR-6209 Leimbach

3. 12. Erwin Hauptmann, in Neusalz Eichendorffweg 70, Lehre als Dreher im Krausewerk, Gustavstr. 8, 4800 Bielefeld 12

3. 12. Alfred Menger, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 15, Hauptstr. 6, 6342 Haiger

9. 12. Alfred Volkmer, in Neusalz Gruschwitzstr. 25, Bez.-Kaminkehrermeister, Schloßbergstr. 8, 8930 Schwabmünchen-Schwabegg

26. 12. Gisela Heinze geb. Galinsky, in Neusalz Schlachthofstr. 5, Käthe-Kollwitz-Weg 14, DDR-9900 Plauen/Vogtl.

62 Jahre

4. 10. Hans Laboga, in Neusalz Freystädter Str. 32, Lehre bei Prikowski mit Kost und Logis, Lüneburger Straße 12, 2125 Salzhausen, Tel. (0 41 72) 89 60

9. 11. Hans-Dieter Burghardt, in Neusalz Getreidemarkt 7, Hermann-Löns-Weg 69, 2084 Rellingen 2

24. 11. Klaus Eugen Wecker, in Neusalz Bahnhofstraße 10, Lohheide 34, 4902 Bad Salzuflen 5

28. 12. Ulrich Greczmiel aus Rehlau (Mühle u. Bäckerei) 1417 Grove Street, Alameda, Cal., 94501 USA

61 Jahre

20. 10. Ursula Pflieger geb. Hoffmann, in Kusser Hauptstr. 1, Weststr. 20, DDR-7420 Schmölln

27. 10. Prof. Dr. Eberhard Schulz, in Neusalz Goethestr. 10, Friedrich-Ebert-Str. 79, 3550 Marburg

13. 11. Werner Dumke, in Neusalz Eichamtstr. 5, Hauptstr. 39, DDR-3241 Bülstringen

29. 11. Horst Rothe, in Neusalz Luisenstr. 34, Tammhorst 17, 2352 Bordesholm

7. 12. Leonhard Janisch aus Reichenau Krs. Freystadt, besuchte das Gymnasium in Neusalz und wohnte bei Walf und Fabian, Triftenstr. 17, 4970 Bad Oeynhausen

60 Jahre

28. 11. Gertrud Intlekofer geb. Janitschke aus Zollbrücken Nr. 66, Gartenstr. 2 A, 6930 Eberbach

1. 12. Klaus Beyer, in Neusalz A.-Hitler-Str. 5, Lichtenbreicher Weg 51, 4000 Düsseldorf 30

55 Jahre

30. 12. Gisela Kleiber, in Neusalz Am Wäldchen 4—6, Kropacher Weg 10, 6300 Gießen

50 Jahre

9. 10. Sieglinde Zwichowski, in Neusalz Friedrichstsraße 44, Angerstr. 15, 8602 Raisa 48

Anschriftenänderungen und neue Anschriften

Hans Beyer, geb. 22. 10. 1922, in Neusalz A.-Hitler-Str. 5, Kreuzbergweg 29, 5568 Daun

Gerhard Bürger, geb. 27. 4. 1913, in Neusalz Böhmestr. 3, Wachtbuckstr. 64 a, 7827 Löffingen

Ilse Busch geb. Richter, geb. 14. 8. 1920, in Neusalz Raudener Str. 1, Prenskerstr. 47, DDR-8280 Großenhain

Hans Dausel, geb. 1. 2. 1915, in Neusalz Freystädter Str. 47, Aachener Str. 15, 8500 Nürnberg 90, Tel. (09 11) 38 18 51

Werner Dumke, geb. 13. 11. 1929, in Neusalz Eichamtstr. 5, Hauptstr. 39, DDR-3241 Bülstringen

Dora Grassmann geb. Schilaski, geb. 4. 5. 1921, in Neusalz Freystädter Str. 80 a, DDR-7551 Niewitz, Rickshausen 1

Kunibert Hahnemann, geb. 27. 5. 1924, in Neusalz Grünstr. 12, Liegnitzer Str. 29 B, 3250 Hameln, Tel. (0 51 51) 6 75 11

Waldemar Händler, geb. 10. 8. 1911, in Kusser Berliner Chaussee 46, Scharnhorststr. 48, 5090 Leverkusen

Walter Kessel, geb. 28. 12. 1920, in Neusalz Berliner Str. 13 (Gärtnerei Menzel) und Breslauer Str. 53, Buchbinderlehre bei Fa. Curt Stobbe, 877 Naroch Blvd., Pickering, Ontario, L 1 W 1 T 1, Canada

Lisa Kriegel geb. Bielitz, geb. 24. 7. 1926, in Kusser Berliner Chaussee 45, Klaus-Nanne-Str. 36, 2000 Hamburg 61

Robert Künzel, geb. 13. 9. 1909, in Neusalz Freystädter Str. 27, Langendorfer Str. 176, 5450 Neuwied, Tel. (0 26 31) 2 57 66

Lucie Lehfeld, Bergstr. 1—3, DDR-1800 Brandenburg

Siegfried Linke, geb. 10. 8. 1930, in Neusalz Lutherstr. 7, Mühlheimer Str. 12, 1000 Berlin 20

Elfriede Matthes geb. Muche, verw. Jockisch, geb. 22. 3. 1911, in Neusalz Kleine Gasse 9, Obernburger Weg 10, DDR-1100 Berlin

Ursula Priebe geb. Wuttig, geb. 14. 11. 1920 in Bunzlau, in Neusalz Salzplatz Nr. 1, Schulstr. 4, 2301 Dänischenhagen Krs. Rendsburg-Eckernförde, Tel. (0 43 49) 83 94

Ilse Rausch, Hellstr. 3, 8450 Amberg

Elisabeth Schröter, geb. 14. 2. 1917, in Neusalz Margaretenstr. 4, Stadtgarten 12, 3380 Goslar 1, Tel. (0 53 21) 4 18 62

Elisabeth Wegner geb. Seifert, geb. 18. 4. 1906, in Neusalz Angerstr. 1, Benken-Str. 30 a, 2000 Barsbüttel

Wolfgang Wuttig, geb. 22. 10. 1915 in Deutsch-Kessel Krs. Grünberg, in Neusalz Salzplatz Nr. 1, Posener Str. 37, 2300 Altenholz Krs. Rendsburg-Eckernförde, Tel. (04 31) 32 25 25

Wir trauern um unsere Heimatfreunde

Den Angehörigen gilt unser Mitgefühl

März 1988 Charlotte Beckers geb. Beyer, geb. 24. 7. 1918, in Neusalz A.-Hitler-Str. 5, mitgeteilt von ihrem Bruder Klaus Beyer, Lichtenbroicher Weg 51, 4000 Düsseldorf 30

29. 9. 1989 Martha Berthold, geb. 3. 2. 1904, in Neusalz Kirchenstr. 7/9, mitgeteilt von der Tochter Ingeborg Stiebritz, Grenzstr. 19 a, DDR-6908 Jena-Winzerla

21. 11. 1989 Fritz Niemsch, geb. 14. 4. 1919, in Neusalz Freystädter Str. 39, Fleischerei, mitgeteilt über seine Schwägerin Frieda Niemsch geb. Perl durch Ruth Gubala geb. Perl, Kiefernweg 7, 4755 Holzwickede

30. 12. 1989 Arthur Grundke, geb. 8. 1. 1907, in Kusser Hauptstr. 67, mitgeteilt von seiner Ehefrau Charlotte geb. Schmidtke, Georg-Dix-Str. 5, DDR-7500 Cottbus

10. 1. 1990 Kurt Malike, geb. 6. 8. 1912, aus Zollbrücken, gestorben in 8821 Opfernried, mitgeteilt von Willi Hänsel

7. 3. 1990 Martha Mäder, in Neusalz Karlstr. 10, Witwe des Schlossers Alwin Mäder, mitgeteilt von ihrer Tochter Elfriede Lopa, Altpoderschauer Str. 6, DDR-7401 Zechau b. Altenburg

24. 3. 1990 Anna Lamm aus Erkelsdorf, geb. 19. 2. 1902, in Neusalz Berliner Chaussee 61, mitgeteilt von ihrer Tochter Hildegard Freier, Hamburger Str. 11, DDR-5025 Erfurt

8. 4. 1990 Erwin Reiske, geb. 1. 11. 1911 in Deutsch-Wartenberg, Inspektor bei der Kreissparkasse Freystadt, in Neusalz Bahnhofstr. 20 und Kirchstr. 7/9, mitgeteilt von Friedel Schmidt, Hornemannstr. 15, 3200 Hildesheim und den Töchter Gudrun geb. Reiske in Saalfeld und Sabine geb. Reiske in Jena

1. 5. 1990 Ingrid Dürr geb. Kreft, geb. 20. 8. 1930, in Neusalz Breslauer Str. 58, mitgeteilt von ihrem Ehemann Otto Dürr, Schulstr. 7, 7910 Neu-Ulm/Pfuhl, sowie den Kindern und Geschwistern

11. 5. 1990 Marianne Wilke, geb. 31. 1. 1911, Tochter des Uhrmachers und Optikers Paul Wilke, 1936 Posthelferin, Bahnhofstr. 10, gestorben in Meitingen, mitgeteilt von Elisabeth Herzig und ihrer Schwester Ursula Wilke, Zwillingstr. 4, 8000 München 40

23. 5. 1990 Helga Hausknecht geb. Andrée, geb. 4. 5. 1916, mitgeteilt von ihrem Ehemann Siegfried Hausknecht und der Familie des Sohnes Axel, Pyrmonter Str. 22, 3000 Hannover 91

30. 5. 1990 Marianne Horlitz geb. Unglaube, geb. 26. 7. 1920, in Kusser Waldstr. 3, mitgeteilt von Wolfgang und Gisela Brendler geb. Horlitz, Karl-Liebknecht-Str. 19, DDR-7420 Schmölln

1. 6. 1990 Gerhard Pursche, geb. 8. 4. 1921, in Neusalz Margaretenstr. 2 und Ernst-Moritz-Arndt-Weg 7, in 8974 Oberstaufen

5. 6. 1990 Walter Punke, geb. 6. 9. 1919, in Zollbrücken Nr. 129, gestorben in DDR-7421 Untschen 32, mitgeteilt von Willi Hänsel, Kometenweg 6, 6800 Mannheim 31

19. 6. 1990 Elisabeth Preibusch geb. Spieweg, geb. 3. 5. 1898, in Neusalz Berliner Str. 69, verheiratet Eichamtstr. 26, in DDR-1901 Wiedberg, mitgeteilt von Anna Kirchner, Neckarstr. 6, 6050 Offenbach

24. 6. 1990 Else Franke geb. Schilaski, geb. 7. 6. 1914, in Neusalz Freystädter Str. 80a, in DDR-7080 Finsterwalde, mitgeteilt von ihrer Schwester Dora Graßman, Rickshausen 1, DDR-7551 Niewitz

17. 7. 1990 Hildegard Pfitzner, geb. 20. 9. 1906, in Neusalz Markt 1, Witwe des Hotelbesitzers Alfred Pfitzner, mitgeteilt von ihrem Sohn Eberhard Pfitzner, Usinger Weg 48d, 6380 Bad Homburg und der Familie der Tochter Ursula Limbach

22. 7. 1990 Ella Kossow geb. Klose, geb. 23. 11. 1907, in Neusalz Breslauer Str. 26 und Raudener Str. 9, in Winsen/Luhe, im Namen der Kinder mitgeteilt von Else Heisig geb. Konetzke, Lämmerstieg 1, 2400 Lübeck

Friedrich Kleiber, geb. 11. 7. 1903, in Neusalz Kusserhauptstr. 26, in DDR-3018 Magdeburg

1990 Hildegard Lepiorz, in Neusalz Berliner Chaussee 61a, in DDR-5701 Altengottern, mitgeteilt von Anna Kirchner, Neckarstr. 6, 6050 Offenbach

Margarete Reichelt geb. Irrgang verw. Haesler, in Neusalz Eichamtstr. 7, vor 2 ½ Jahren in DDR-6540 Stadtroda, mitgeteilt von Hildegard Arnold, Tunnelstr. 35, 7530 Pforzheim

Kurt Vogel, geb. 16. 2. 1920, in Neusalz Paulinenstr. 11/13 und Am Damm 16, gestorben in 2100 Hamburg 90, Postrückläufer NN 160 mit Postvermerk „Verstorben"

Wir wollen nicht traurig sein,
daß wir sie verloren haben,
sondern dankbar sein dafür,
daß wir sie haben durften.

Ingrid Dürr
geb. Kreft
* 20. 8. 1930 † 1. 5. 1990

Ihre ganze Liebe und Fürsorge galt ihrer Familie; dafür danken wir ihr.

In Liebe:
Otto Dürr
Die Kinder: **Elke und Hans Münnich**
mit Hans-Christoph und Ann-Kathrin
Michael und Ellen Dürr
Velten und Andrea Dürr
mit Mona
Die Geschwister: **Harry Kreft** mit Familie
Gisela Knöcklein mit Lorenz

7910 Neu-Ulm/Pfuhl, Schulstraße 7
1. Mai 1990

Meine liebe Frau und treue Kameradin, unsere herzensgute Mutter, Oma und beste Freundin

Helga Hausknecht
* 4. 5. 1916 † 23. 5. 1990

bei allen beliebt, geschätzt und hoch geachtet, mußte völlig unerwartet von uns scheiden.

In stiller Trauer, Liebe und
inniger Verbundenheit
im Namen aller Angehörigen

Siegfried
Axel
Angelika
und Annette Hausknecht

3000 Hannover 91, Pyrmonter Straße 22